

# STRUKTUR

# Wandel



Was geht  
mich das an?

SEWIG



## **Für den Wandel & eine starke Wirtschaft im Burgenlandkreis**

Die SEWIG (Strukturentwicklungs- und Wirtschaftsfördergesellschaft Burgenlandkreis mbH) ist der Motor hinter der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Strukturwandel im Burgenlandkreis. Seit 2022 arbeiten wir daran, die Wirtschaft zu fördern und die Region zu stärken.

Unsere Aufgaben umfassen unter anderem:

- Wirtschaftsförderung: Unterstützung lokaler Unternehmen bei Wachstum und Entwicklung
- Neuansiedlungen: Förderung neuer Unternehmen und Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze
- Standortmarketing: Positionierung des Burgenlandkreises als attraktiven Unternehmens- und Lebensstandort
- Fördermittel & Beratung: Wegweisung in Sachen Fördermittel und weitere Beratungsangebote
- Infrastrukturverbesserung: Investitionen in die industrienaher Infrastruktur
- Unterstützung im Strukturwandelprozess: Gestaltung des Wandels durch zahlreiche Projekte
- Fachkräftesicherung, Berufs- & Ausbildungsmarketing: Entgegenwirken des Fachkräftemangels, um Menschen im Landkreis zu halten

Gemeinsam können wir unsere Region noch lebenswerter machen und deren Zukunft positiv gestalten – für heute und für die Generationen von morgen.

Diese Broschüre beinhaltet eine Auswahl an Projekten, die die SEWIG und weitere Akteure geplant bzw. begonnen haben. Sie leistet keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll einen Eindruck bieten, was in den nächsten Jahren in der Region vorangetrieben wird.

- Andre Zschuckelt  
Geschäftsführer der SEWIG

[www.sewig-blk.de](http://www.sewig-blk.de)

Strukturwandel?!

Was hat das mit mir zu tun?

4

Hilfe, mein Arbeitsplatz verschwindet!



14

Ich erlebe nur Abbau, gibt es auch Aufbau?

Und die jungen Leute? Die können ja nur weggehen...

42



54

Was passiert mit dem Leerstand?

Alles schön modern jetzt hier - Und unsere Tradition?

20



32

Eine richtig gute Ausbildung hier? Für alle?

64

Wird unsere Natur erhalten bleiben?



70

Wo wird meine Stimme gehört?





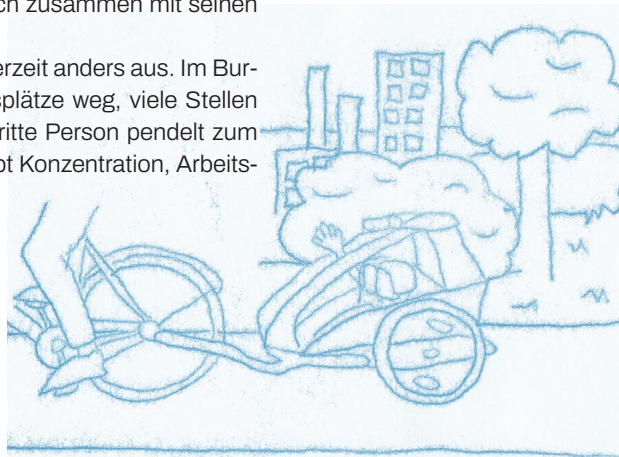
Hilfe, mein  
Arbeitsplatz  
verschwindet!

**Wo gibt es im Burgenlandkreis gut bezahlte und sichere Arbeitsplätze? Muss man dafür aus dem Landkreis rauspendeln? Eine mögliche Antwort ist das Interkommunale Industrie- und Gewerbegebiet, das zwischen der A9 und der B91 entstehen wird.**

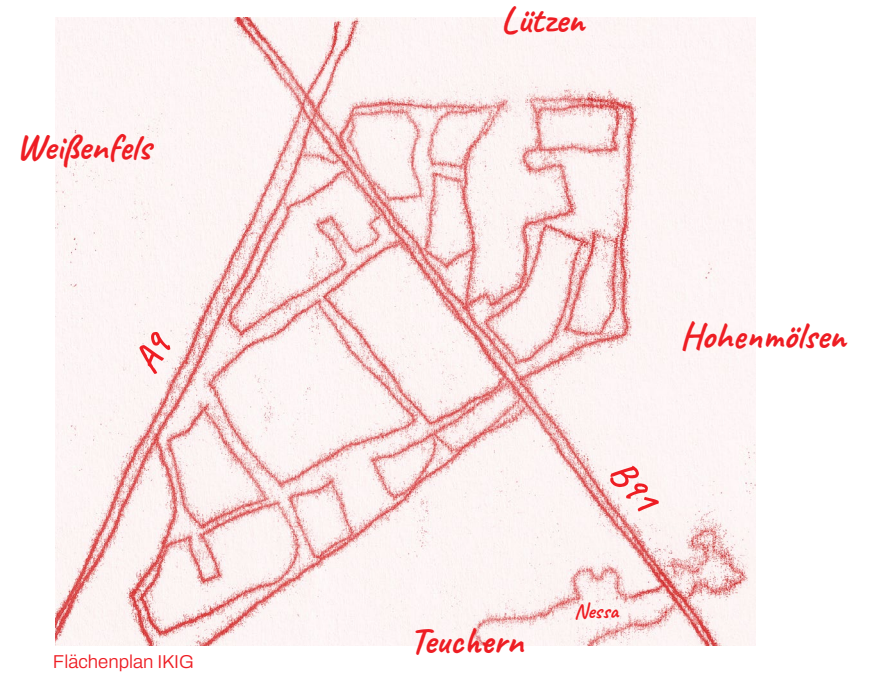
- Berenike Beckhaus

Eine junge Familie ist gerade aus Halle nach Teuchern gezogen. Sie freut sich, der Großstadt entflohen zu sein und die Ruhe des Landes genießen zu können. Hier hat sie schnell ein schönes Einfamilienhaus gefunden, das sie liebevoll renoviert. Es ist ein ganz normaler Montagmorgen: Aufstehen, Anziehen, Frühstück, Zähneputzen und dann geht es los. Die Mutter spaziert zu ihrer Arbeit bei der Stadtverwaltung Teuchern. Der Vater startet mit E-Bike und Anhänger Richtung Norden - im Anhänger die beiden Kinder, die er nach zehn Minuten Fahrt auf einem komfortablen Radweg in der Kindertagesstätte in Nessa abgibt. Er radelt weiter, an Hecken und einem kleinen See vorbei, und ist schon gleich an seinem Ziel: im brandneuen Industrie- und Gewerbegebiet. Er freut sich auf den Tag, immerhin wird er in wenigen Stunden das verdienen, wofür er bei seinem alten Job in Halle einen ganzen Tag lang buckeln musste. Er überlegt, sich einen Termin bei dem hauseigenen Massneur auszumachen. Nein, doch lieber das Pausensportprogramm. Seine leichten Verspannungen kann er auch zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen angehen.

Ein schönes Bild, doch die Realität sieht derzeit anders aus. Im Burgenlandkreis brechen immer mehr Arbeitsplätze weg, viele Stellen sind schlecht bezahlt und mehr als jede dritte Person pendelt zum Arbeiten aus dem Landkreis raus. Das raubt Konzentration, Arbeitskraft und vor allem Lebenszeit.



# Utopie



Flächenplan IKIG

Das geplante Interkommunale  
Industrie- und Gewerbegebiet

# IKIG

Kann die Utopie vom Anfang trotzdem wahr werden? Eine mögliche Antwort ist das geplante Interkommunale Industrie- und Gewerbegebiet (IKIG), das zwischen der A9 und der B91 entstehen soll. Bis 2032 sollen auf dieser Fläche - heute alles Felder - bis zu 6.400 attraktive Industriearbeitsplätze geschaffen werden. Damit bekommen regionale Unternehmen eine Möglichkeit, sich zu vergrößern und es werden auch neue zukunftsträchtige Unternehmen aus verschiedenen Branchen in den Burgenlandkreis gelockt - und mit ihnen auch neue Menschen.

Aber warum ein ganz neues Gebiet erschließen, warum nicht die Restbestände in bestehenden Gewerbegebieten nutzen? Der Grund: Viele Unternehmen möchten Produktion, Lager, Logistik und Verwaltung gebündelt an einem Ort haben, um Lieferketten zu vermeiden. Dafür brauchen sie große, zusammenhängende Flächen. Das hat die Investitions- und Marketinggesellschaft des Landes Sachsen-Anhalt festgestellt. Sie erfasst Anfragen von Unterneh-

men, die sich in Sachsen-Anhalt ansiedeln wollen. Doch viele Anfragen kann sie nicht bedienen, da die Flächen fehlen. Der Platz in bestehenden Gewerbegebieten reiche dafür nicht aus. Außerdem sind die Verkehrswege in den kleinen Orten nicht für die Industrie ausgelegt. Im Falle von Ansiedlungen direkt an den Gemeinden wären die Straßen der Lebensorte stark befahren, wodurch die Lebensqualität leidet. Der Standort des neuen Industrie- und Gewerbegebiets an Autobahn und Bundesstraße ist für den aufkommenden Verkehr bestens ausgerichtet.

Bei der Aussage „Hier kommt ein Industriegebiet“ ploppen viele Warnzeichen im Kopf auf und ein düsteres Bild: Jeder Zentimeter ist zubetoniert, alles grau, alles hässlich und riesige Unternehmen sind da, die unfassbar viel Energie verbrauchen und die Umwelt hochgradig belasten. Die Vision der SEWIG, die dieses Projekt initiiert, sieht deutlich anders aus. Zum Beispiel werden sie das Industrie- und Gewerbegebiet nur bedarfsge-

**Bedarf**  
Nur die Flächen, die wirklich benötigt werden, werden erschlossen

recht erschließen. Statt die ganze angedachte Fläche von 400 Hektar direkt zuzubetonieren, werden zunächst Unternehmen gesucht. Wenn ein Unternehmen sicher kommt, wird ein Teil der Fläche erschlossen – nur genauso viel, wie dieses Unternehmen auch wirklich braucht.

Auch ist es sehr unwahrscheinlich, dass eine hochenergetische und stark umweltbelastende Industrie im IKIG angesiedelt wird. Maria Heinemann, die Teamleiterin für Wirtschaftliche Entwicklung bei der SEWIG, erklärt: „Etwas wie Stahlverarbeitung oder Unternehmen, die extrem schädlich in der Ökobilanz sind, müssten natürlich dann extrem viel mitbringen, um ihre energetischen Nachteile auszugleichen.“ Für die Entscheidung, welche Unternehmen einen Platz im IKIG bekommen, hat die SEWIG eine sogenannte Ansiedlungsmatrix entworfen. In dieser Matrix sind Kriterien festgehalten, auf die

## Wer?

Eine Ansiedlungsmatrix hilft zu entscheiden, wer kommt. Das macht stark umweltschädliche Industrien sehr unwahrscheinlich. Die Unternehmen können mit Fortschritt und Nachhaltigkeit punkten.

bei einem Unternehmen Wert gelegt wird. Pro Kriterium sammelt ein Unternehmen Punkte. Die Gesamtpunktzahlen der Unternehmen können dann miteinander verglichen werden und zu einer transparenten Entscheidung verhelfen. Eine ideale Punktzahl würde z.B. ein Unternehmen erreichen, das gut bezahlte Arbeitsplätze bietet, die Work-Life-Balance seiner Angestellten bedenkt (z.B. durch Sportkurse in den Pausen oder eine Vier-Tage-Woche), sich in der Region engagiert, die Umwelt kaum belastet oder mit Dach-Photovoltaikanlagen eigenen Ökostrom produziert. Stark umweltbelastende Unternehmen werden es in dieser Matrix schwer haben, sich gegen andere durchzusetzen.

Mit den Unternehmen, die im IKIG angesiedelt werden, sollen außerdem „resiliente Strukturen“ geschaffen werden. Es kommt zum Beispiel nicht nur ein großer Automobilhersteller mit seinen fünf Zulieferunternehmen. Denn, würde dieser Automobilhersteller seinen Standort im Burgenlandkreis schließen, wären auch die Zulieferunternehmen gefährdet. Es bliebe ein verlassenes Industriegebiet zurück. Daher sollen mehrere Unternehmen kommen, die voneinander unabhängig sind.

**Umwelt**  
Der Schutz der Natur und der Anwohnenden wird mitgedacht

Doch der Gedanke an ein Industriegebiet löst auch Sorgen um die Umwelt aus. Egal welche Industrie, sie kann doch nicht gut für die Umwelt sein, oder? Heinemann betont, dass Nachhaltigkeit für die Planung des IKIG ein Kernthema ist. Die Unternehmen, die sich bewerben, können mit Nachhaltigkeitskonzepten wie Dach-Photovoltaikanlagen oder Fassadenbegrünung punkten. Für das IKIG selbst ist eine Wasserstoffpipeline vorgesehen, die das Gebiet mit grünem Wasserstoff versorgen soll (s. S.16). Außerdem ist ein Güterbahnanschluss geplant, der verhindern soll, dass die Logistik nur über LKWs auf die Autobahn geht. Und das IKIG soll mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein oder über den neuen Radweg, der die umliegenden Ortschaften mit dem IKIG verbindet.

Bei der Verkehrsplanung denkt das Projekt auch an den Schutz der anliegenden Bewohnerinnen und Bewohner. Die Ortschaft Nessa liegt südlich der geplanten Gewerbefläche, das IKIG könnte bis zu 500 Meter an sie heranreichen. Entsprechend groß ist die Sorge der Anwohnerinnen und Anwohner, durch den Verkehr belastet zu werden. Die Lösung: Nur ein Radweg soll Nessa mit dem IKIG verbinden, eine entsprechende Straße wird es nicht geben. Das Dorf

wird auch vor Lärm geschützt, und das nicht mit grauen Lärmschutzwänden, sondern mit schnellwachsenden Hecken, die einen gemüthlicheren Flair erzeugen. Dies ist Teil des Plans, mehr Grün in der Region entstehen zu lassen. Eine weitere Idee: Die Regenrückhaltebecken des Gebietes als See gestalten, um den dann auch die Anwohnerinnen und Anwohner herumflanieren können.

Außerdem werden mit Bau des IKIG auch Ausgleichsmaßnahmen im Naturschutz umgesetzt, was unser Baurecht vorschreibt. Davon sollen vor allem die umliegenden Gemeinden profitieren, also Weißenfels, Teuchern, Lützen und Hohenmölsen. Solch ein mögliches Projekt wäre das ehemalige Kasernengelände in Weißenfels, im Übergang zum Ortsteil Borau, zu entsiegeln, von Munition zu befreien, zu renaturieren und so der Gesellschaft wieder zugänglich zu machen.



Ein weiterer positiver Punkt für die umliegenden Gemeinden: Mit dem IKIG ziehen auch neue Menschen in die Region. Sie kaufen Häuser auf, die bisher leer standen, bringen ihre Familien mit und sichern damit die Kitas und Schulen der kleineren Ortschaften, beleben Wochenmärkte, Bäckereien, Friseurläden und Cafés.

Die Unternehmen, die kommen, können Ausbildungen, Umschulungen und Weiterbildungen anbieten. Damit bieten sie dem deutschen Fachkräftemangel die Stirn und auch Arbeitschancen für Menschen, die aus anderen Fachbereichen kommen. Sie sollen die Integration von Zugewanderten vorantreiben und sich in den umliegenden Gemeinden auch sozial engagieren. Vielleicht sponsert ein Unternehmen dann den lokalen Sportverein oder das nächste Sommerfest der Kita.

Laut Planung soll das Interkommunale Industrie- und Gewerbegebiet dann 2032 „fertig“ sein. Das könnte realistischerweise heißen, dass bis dahin einzelne Unternehmen angekommen sind und die ersten Hallen stehen. Man möchte sich bewusst auch die Zeit geben, nicht jedes erstbeste Unternehmen zu nehmen, sondern nach und nach mithilfe der Ansiedlungsmatrix zu entscheiden: „Was ist sinnvoll, was ergänzt unsere Strukturen und was tut der Region am besten“, betont Heinemann.

# wertig

Mein Arbeitsplatz ist „wertig“, wenn ...

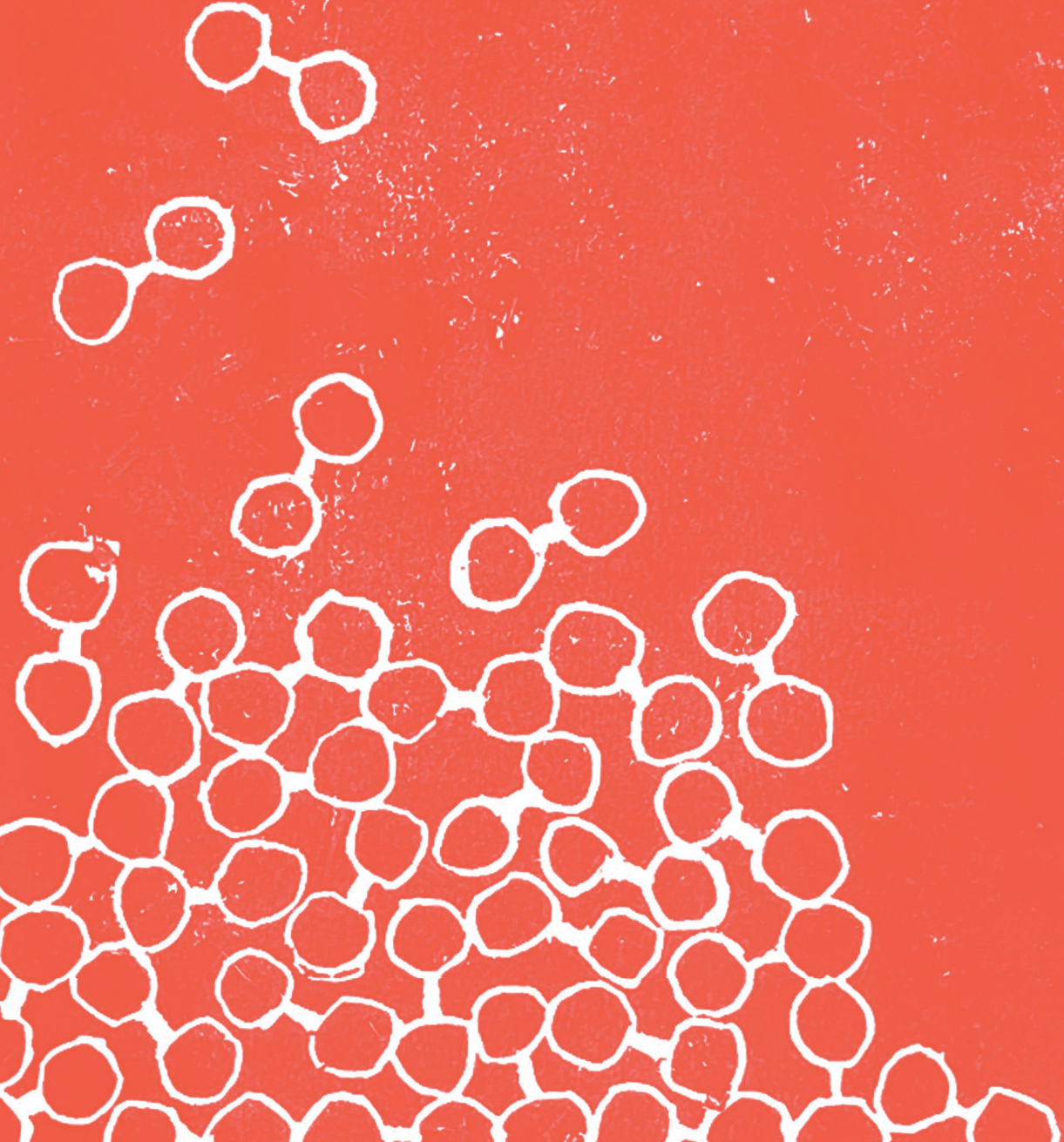
- ich gut bezahlt werde
- mein Wohlbefinden mitgedacht wird
- er meine Region und mich voranbrint

Kann das IKIG jetzt die Lösung sein für wegbrechende Arbeitsplätze, schlecht bezahlte Arbeitsverhältnisse oder dafür, dass im Moment jede dritte arbeitende Person zum Arbeiten aus dem Burgenlandkreis rauspendelt? Die SEWIG erhofft sich gute und wertige Arbeitsplätze, also Arbeitsplätze, die gut bezahlt werden, das Wohlbefinden ihrer Angestellten bedenken – z.B. mit einer Vier-Tage-Woche oder Sportangeboten in den Pausen – und die Region sowie die Arbeitenden persönlich weiterentwickeln.

Das geplante Interkommunale Industrie- und Gewerbegebiet wird die Region voranbringen. Es bringt Unternehmen, die sich sozial engagieren, aus- und weiterbilden und integrieren. Und es bringt neue Menschen, neue Familien in die Region, durch die dann alte Wohnhäuser saniert werden, Kitas und Schulen gesichert werden und regionale Produkte und Dienstleistungen wieder ein größeres Publikum bekommen. ■







Ich erlebe nur  
Abbau, gibt es  
auch Aufbau?

**Im Burgenlandkreis wird das Wasserstoff-Netz „H2-Cluster-BLK“ aufgebaut. Das schafft und erhält vielzählige Arbeitsplätze, sowohl direkt in der Wasserstoff-Wirtschaft als auch indirekt in den Geschäften der Innenstädte. Somit bleibt und wird der Landkreis auch nach dem Braunkohleausstieg attraktiv und wettbewerbsfähig.**

- Lena Tohoff

Mitarbeitende der SEWIG haben sich mit ihrer Projektskizze zum Aufbau einer regionalen Wasserstoff-Wirtschaft gegen andere Landkreise in Sachsen-Anhalt durchgesetzt. Sie konnten das Land und die Investitionsbank Sachsen-Anhalt überzeugen, gewannen den Wettbewerb und erhalten damit die Möglichkeit auf Förderung in Höhe von 50 Millionen Euro. Ein großer Erfolg für den Burgenlandkreis! Dadurch wird der Burgenlandkreis zu einem deutschlandweiten Pionier und Vorbild, was die Versorgung der Industrie mit Wasserstoff angeht.



Die zukünftige Lage des Wasserstoff-Netzes

### Wie soll der Aufbau aussehen?

Die Leitungen werden in den nächsten Jahren in ca. 2 Metern Tiefe verlegt. Laut Plan soll die Wasserstoffinfrastruktur bis Ende 2029 in Betrieb genommen werden. Für einige Zeit bedeutet das, dass es Baustellen gibt und Gräben ausgehoben werden. Nach der Verlegung der Rohre wird der Boden in allen seinen Bodenschichten zurückgeschichtet und die Flächen können wieder landwirtschaftlich genutzt werden. Nur kleine Messstationen werden das Vorhandensein der Wasserstoffleitungen verraten. Das Netz soll sich von Weißenfels über Zeitz bis nach Profen erstrecken.

Neue Industrien können sich ansiedeln, vorhandene können sich an das Wasserstoff-Netz anschließen. Zum Firmennetzwerk „H2-Hub-BLK“ gehören aktuell unter anderem Südzucker, die MIBRAG und Infra-Zeitz; sie wollen zukünftig Wasserstoff erzeugen, speichern oder nutzen. Hier werden Arbeitsplätze und die Wettbewerbsfähigkeit erhalten.

### Neue Arbeitsplätze

Durch den Aufbau der regionalen Wasserstoffwirtschaft können im Burgenlandkreis voraussichtlich bis zu 1.000 neue Dauerarbeitsplätze geschaffen werden.

Wer in der Wasserstoff-Wirtschaft Geld verdient und im Burgenlandkreis wohnt, hat auch Bedarf nach Freizeitangeboten, Kinderbetreuung, ärztlicher Versorgung, Gastronomie und anderen Dienstleistungen. Durch viele neu geschaffene oder erhaltene Arbeitsplätze kann so auch beispielsweise ein neuer Friseursalon entstehen, um den höheren Bedarf nach Dienstleistungen zu decken.

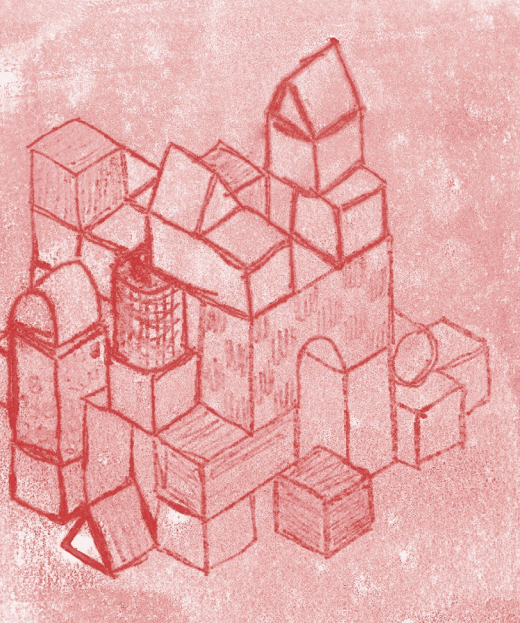
Insgesamt kann man damit rechnen, dass durch die 1000 genannten Arbeitsplätze nochmal 1000 bis 2000 indirekte Arbeitsplätze entstehen. Mehr Lohn führt zu mehr Geschäften, und mehr Geschäfte führen zu lebendigeren Innenstädten. Die jungen Leute können hier bleiben und müssen nicht mehr wegziehen.

### Warum Wasserstoff?

Unternehmen können durch die Nutzung von Wasserstoff ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren, da der Wasserstoff mit Sauerstoff zu Wasser verbrennt. Es entstehen keine Luftschadstoffe oder Klimagase. Wer kein CO<sub>2</sub> produziert, muss zukünftig auch keine CO<sub>2</sub>-Zertifikate erwerben (je mehr Emissionen, desto teurer) und spart damit Geld. Wasserstoff eignet sich darüber hinaus gut für die Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien, er ist sehr reaktiv und in Verbindung mit Sauerstoff wird viel Energie frei.

Artikel mit dem Aufdruck „klimaneutral“ sind immer häufiger in den Regalen der Supermärkte und Drogerien zu finden. Sie sind beliebt und Firmen nutzen die positive Klimabilanz erfolgreich für Werbezwecke.

Die Wasserstoffleitungen privat zu nutzen, ist übrigens nicht vorgesehen und ergibt laut Expertinnen und Experten auch gar keinen Sinn. Für private Zwecke ist es viel zu aufwendig und teuer; wir können Strom auch so nutzen, Erdgasleitungen werden erstmal bleiben, und durch die hohe Reaktivität des Wasserstoffes ist er auch nicht für Laien geeignet. Außerdem brauchen wir privat keine Abwärme oder Wasserdampf zum Betrieb unserer Geräte.



### Ein langfristiges Projekt

Wasserstoff ist gar nicht mal so neu. Selbst in der DDR wurde Erdgas schon mit Wasserstoff angereichert. In Leuna steht schon lange ein Reformier, der Wasserstoff mit Erdgas herstellt. Zwischen Castrop-Rauxel und Leverkusen (NRW) wird ein Wasserstoff-Netz betrieben, viele andere sind in Planung. Und in Zukunft wird die Idee der Wasserstoffversorgung auch nicht einfach so verschwinden. Es gibt bundesweit langfristige Pläne, es gibt Teilsubventionierungen des Bundes, bis sich die Nutzung von Wasserstoff wirtschaftlich lohnt. ■

# Zahlenrätsel

Wer oder was verbirgt sich hinter diesem Bild? Verbinden Sie die Punkte in der richtigen Reihenfolge und finden es heraus!



# Aha!

Wasserstoff ist ein zentraler Baustein im Aufbau des Burgenlandkreises. Die SEWIG setzt sich für den Bau des Wasserstoff-Netzes ein, damit der Landkreis auch nach dem Braunkohleausstieg attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt.



Alles schön  
modern jetzt  
hier. Und unsere  
Tradition?

# Das Tor zur Bergbaukultur

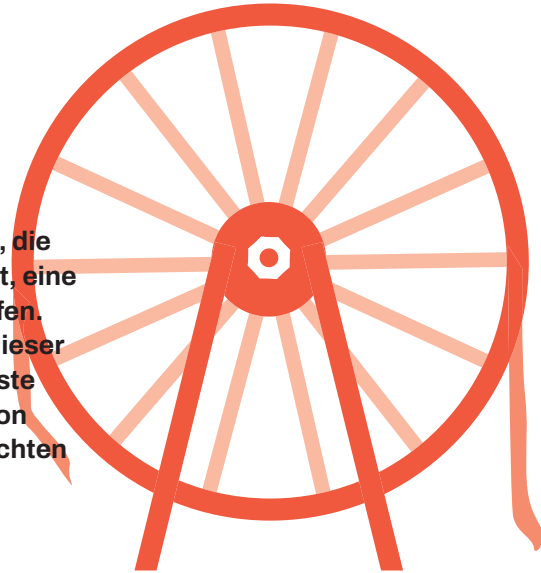
**In den kommenden Jahren wird die Region, die tief mit ihrer Bergbautradition verwurzelt ist, eine bemerkenswerte Transformation durchlaufen. Überall in der Landschaft sind die Spuren dieser sichtbar – ehemalige Fabriken, Fördergerüste der einst blühenden Industrie, die der Region wirtschaftliche Kraft in früheren Zeiten brachten und auch heute mit dem aktiven Tagebau noch immer bringen.**

Aus dieser emotionalen Verankerung gingen viele Heimatvereine hervor, die mit Engagement die Bergbaugeschichte am Leben erhalten.

Doch während sich die Region wandelt, verändern sich auch die Einstellungen und Interessen der Menschen. Es geht nicht mehr nur darum, dass hier einst Bergbau betrieben wurde. Wichtiger sind die Geschichten, die aus dieser Zeit hervorgegangen sind. Geschichten, die erzählen, wie der Bergbau zur Identität und Verwurzelung der Bewohnerinnen und Bewohner beigetragen hat. Geschichten, die Generationen verbinden und das Gefühl der Zugehörigkeit stärken sowie ein gemeinsames kulturelles Erbe schaffen.

Das Bergbaumuseum Deuben und zahlreiche Heimatvereine leisten dabei großartige Arbeit und bieten einen Nährboden für diesen Ansatz. Allerdings liegt bei diesen der Schwerpunkt auf dem Sammeln und Ausstellen von Bergbauschätzen aus der Region.

Mit einer Machbarkeitsstudie für ein gemeinsames „Mitteldeutsches Bergbaumuseum“ soll die Last von den Schultern der ehrenamtlichen Vereine genommen und deren Fachexpertise



gebündelt werden. Die Mitglieder sind tief mit der Bergbauidentität verwurzelt, was ihre jahrzehntelange Eigeninitiative erklärt. Doch viele dieser Vereine stehen wegen ihrer kleinteiligen Strukturen und des demografischen Wandels innerhalb der Vereinsstrukturen vor dem Aus. Neue Strukturen und Finanzierungsmöglichkeiten sollen hier Abhilfe schaffen. Der Landkreis Mansfeld-Südharz hat ähnliche Baustellen wie der Burgenlandkreis, weshalb das Projekt in Kooperation umgesetzt wird, erklärt Anik Kompalla - zuständig für Industriekultur. Dabei strebt das Projekt die langfristige Schaffung eines nachhaltigen Verbunds der Bergbaustandorte und bestehenden Museen an, der die Sachzeugen des Bergbaus bewahrt und gleichzeitig Raum für neue Konzepte bietet, die die Geschichte, Gegenwart und Perspektive der Bergbaulandschaften eindrucksvoll präsentieren. Dieses Vorhaben fördert gemeinsames Handeln und Innovation, stärkt das Zusammenleben in den betroffenen Regionen und intensiviert die Zusammenarbeit zwischen touristischen Ankern. Ein Ziel für das „Mitteldeutsche Bergbaumuseum“ ist es, möglichst viele Bereiche für Besucherinnen und Besucher zu öffnen. Man will damit nicht nur Raum für die im Burgenlandkreis lebenden

Menschen schaffen, sondern auch eine überregionale Wirkung erzielen, die unter anderem Tagestouristen anzieht, die sich für die Bergbaukultur interessieren. Dabei ist es wichtig, ein breites Spektrum anzubieten, aber dennoch thematisch definiert zu bleiben. Der Standortverbund soll zu einer touristischen Attraktion werden und die historischen Zeugnisse des Bergbaus im Sinne der Industriekultur bestmöglich darstellen. Einer dieser letzten Zeugen ist die Schachanlage Paul II im Zeitz-Weißenfelser Revier. Diese historische Stätte ist ein zentraler betrachteter Standort der Machbarkeitsstudie. Seit vielen Jahren stehen ihre Sicherung und Sanierung im Fokus der Öffentlichkeit und engagierter Institutionen wie der Kulturstiftung Hohenmölsen. Nach der Einstellung des Förderbetriebs im Schacht im Jahr 1949 diente Paul II lange zur Wasserhaltung. Jetzt wird das Gelände untersucht, um festzustellen, welche Bereiche der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Dabei werden die statischen Strukturen und untertägigen Gänge geprüft. Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft ist grundsätzlich für die Sicherung der Schachanlage verantwortlich und besitzt den Förderturm als Teil des Ensembles.



**Paul II war früher mit der Grube Luckenau verbunden, die Paul I hieß.**

Das Zechenhaus, ein weiterer Teil der Anlage, wurde vom Burgenlandkreis erworben, um es in das „Mitteldeutsche Bergbaumuseum“ zu integrieren. Der Burgenlandkreis strebt eine nachhaltige Nutzung an, um diesen letzten Sachzeugen des Tiefbaus im Revier zugänglich zu machen. Sie bildet einen wichtigen Bestandteil des Projektes und trägt dazu bei, das Erbe des Bergbaus lebendig zu halten und zukünftig für alle Generationen erlebbar zu machen. Die große Frage lautet: Welches Narrativ wollen wir erzählen? Wie gestalten wir eine moderne Bergbaufolgelandschaft? Es geht darum, die Rolle des Bergbaus lebendig darzustellen – wie er die Landschaft geformt, die Gesellschaft geprägt und Verbindungen weit über die Landesgrenzen hinaus geschaffen hat. Es spielt überdies eine Rolle zu zeigen, wie die Spuren des Bergbaus über die Zeiten im Landschaftsbild überdauern.

Es reicht nicht mehr, nur die Vergangenheit zu bewahren. „Das hat keinen nachhaltigen Effekt.“, sagt Kompalla. Die Art und Weise, wie die Bergbaukultur präsentiert wird, sollte sich zukünftig mit der dort lebenden Gesellschaft entwickeln, damit auch die Folgegenerationen immer noch

diese Identifikation mit den Themen und der Tradition herstellen können. Das Ziel ist es, ein umsetzungsreifes Gesamtkonzept durch die Studie zu entwickeln, das einen Teil des mitteldeutschen Bergbaus präsentiert und die regionale Identität im Zuge des Strukturwandels neugestaltet. Dass neuartige Ideen und Formate im Bereich Industriekultur bereits Anklang finden, sieht man zum Beispiel an der Brikettfabrik Herrmannschacht, die einerseits den ehemaligen Produktionsablauf nachstellt aber mittlerweile ebenfalls als Eventstandort beworben wird. Die bestehenden Industriegebäude sollen nachhaltig weitergenutzt werden. Das zieht wieder jüngere Vereinsmitglieder und andere Vereine an. Kompalla fasst zusammen: „Es ist eine große Aufgabe im Strukturwandel, die Vergangenheit zu betrachten, um daraus Wege zur Gestaltung der Zukunft zu finden und für die Zukunft zu lernen.“

Kultur und Industriekultur sind wesentliche Bestandteile des Tourismus im Burgenlandkreis und bieten einzigartige Einblicke in die Geschichte und Entwicklung unserer Region.

*„Der Wein schlich zwischen den  
Schüsseln und Blumen umher,  
schüttelte seine goldenen Flügel  
und stellte bunte Tapeten zwischen  
die Welt und die Gäste.“*

– Novalis

### Ausblick: Weinkultur im Burgenlandkreis

Unsere Region ist geprägt von einer reichen Kulturlandschaft entlang der Flüsse Saale, Unstrut und Weiße Elster, mit historischen Burgen, Schlössern und dem UNESCO-Weltkulturerbe, dem Naumburger Dom. Nicht nur für ihre über 1000-jährige Geschichte, sondern besonders für ihre lebendige Weinlandschaft entlang der Weinstraße Saale-Unstrut ist der Burgenlandkreis bekannt.

- Weinfrühling (1. Mai)
- Saale - Weinmeile (Pfingsten)
- Winzerfest Freyburg (September)
- Advent in den Weinbergen (Dezember)

Darüber hinaus hat unser Landkreis noch vieles mehr zu bieten. Im Kapitel „Und die jungen Leute? Die können ja nur weggehen...“ (ab Seite 42) gibt es Einblicke in die Kunst und Kultur im Burgenlandkreis.



# Novalis

(\* 2. Mai 1772 auf Schloss Oberwiederstedt;  
† 25. März 1801 in Weißenfels), eigentlich  
Georg Philipp Friedrich Freiherr von Harden-  
berg, war ein deutscher Schriftsteller der Früh-  
romantik, Philosoph und Bergbauingenieur.

*„Damals wurde mir gesagt, der Beruf ist ausgestorben, heute bilde ich selbst aus.“*

**Feuer, schweres Eisen, haarscharfe Messer – das traditionelle Schmieden ist ein Handwerk, hinter dem ein Mythos steht, welcher durch Mittelaltermärkte, Fernsehdokumentationen oder Serien wie „Forged in Fire“ befeuert wird. Lukas Nelkenbrecher ist als Jugendlicher selbst durch Fantasy und das Interesse am Handwerk zum Hobby-schmieden gekommen. Wie daraus Profession wurde und warum hinter dem Handwerk auch ganz viel Idealismus steckt, verrät er in einem Interview.**

- Lena Djalek



Lukas Nelkenbrecher,  
Schmied

Lukas Nelkenbrecher ist Schmied im Burgenlandkreis und Teil des Netzwerkes „handgemacht Saale-Unstrut“, welches aus Akteuren besteht, die Handwerkstraditionen fortführen. Den Grundgedanken hinter dem 2019 gestarteten Projekt unterstützt er, denn die Vernetzung unter den regionalen Kunsthandwerkern sei inspirierend für die eigene Arbeit. „Jährlich sehen wir uns zweimal in ganz versteckten Orten im Landkreis. Das Letzte war im Café zum Esel in Wetterzeube, in einer alten Mühlenvilla an der Elsteraue, wahnsinnig tolles Objekt.“ Ob es das Blumenbinden ist oder die Marmeladenherstellung mit weißem Federweißer - die traditionelle Identität des Landkreises wird erlebbar. Ebenfalls im Jahr 2019 eröffnete der Schmied selbst eine Schmiede in seiner Heimat, die vorher bereits als solche diente. Er selbst sagt

von sich: „Den Kopf schon in den Wolken gehabt, aber die Wurzel im Boden geblieben.“ Der Schmied verbindet Ideen der traditionellen Schmiedekunst mit der modernen Metallgestaltung. Auf seiner vorhergehenden Walz bot sich ihm weltweit die Möglichkeit, an verschiedenen Stationen fernab der Heimat in Firmen zu arbeiten. Dieser traditionelle Weg des Wissenserwerbs führte ihn zu interessanten Herangehensweisen im beruflichen Tun. In dieser Zeit entwickelte sich auch die Idee, Traditionelles mit Innovativem zu vereinen. „Du musst den Kopf frei machen von dem traditionellen Denken und dich öffnen, um neue Formen zu bringen, die halt nicht so verschnörkelt wirken.“

Die Grenze zwischen dem Schmieden und der klassischen Metallgestaltung ist fließend. „Für die traditionelle Schmiedearbeit macht man vorab eine 1 zu 1 Zeichnung, auch wenn es nur auf einem Blech mit Kreide ist. Und wenn es in den technischen Bereich geht, ist es auch mal eine Computerzeichnung.“ Während beim Schmieden mit Feuer gearbeitet wird und vor allem warme Materialien verwendet werden, umfasst Metallgestaltung alle Richtungen der Metallverarbeitung, zum Beispiel Plasma- oder Laserschweißen und Materialien wie Edelstahl oder Buntmetall. „Ich arbeite am liebsten mit Eisen oder auch Bronze und wenig mit Edelstahl, das ist mir zu kalt. Wenn es mal in Richtung Modern geht, kombiniere ich auch mal mit Glas.“ Der Schmied versucht sich dafür zuerst das Umfeld anzusehen, um das Werkstück einerseits gut einzupassen, aber auch etwas Originelles zu schaffen. Folglich ist er innerhalb



seiner Arbeit breit aufgestellt und hat schon einige Projekte im Burgenlandkreis realisiert. Ein Teil seiner Kundinnen und Kunden kommt natürlich auch mit der Vorstellung eines klassischen und modernen Produktwunsches zu ihm, was er mit seinem Handwerk abdeckt. Allerdings möchte er das traditionelle Handwerk und die damit verbundenen Werte auch hochhalten. Er selbst sagt, dass hinter seiner Arbeit auch einiges an Idealismus stehe und man die Potenziale der traditionellen Schmiedekunst mit der Metallgestaltung verbinden könne. Für den Schmied käme ein Arbeitsplatz in der Industrie demnach nicht in Frage.

„Selbst mit 3D-Druck oder ähnlichem ist nicht alles möglich. Die Handarbeit, wo sie gefragt ist, am Feuer, hat bisher keine Maschine ersetzt. Ich versuche auch, selbst wenn der Kunde mit sehr sterilen Vorstellungen kommt, dass ich trotzdem etwas traditionelles Handwerk miteinfließen lassen kann. Der Kunde hat Vorgaben, und ich optimiere dann hier und da. Man muss das Geländer-Ende nicht nur biegen, sondern man kann auch eine scharfe Biegung 'ran schmieden. Dann sieht es genauso eckig und modern aus, aber wir

haben was Schönes mit einem individuellen Touch eingefügt. So habe ich zum Beispiel auch mal für ein klassisches Treppengeländer mit einfachen Streben, was gewünscht war, Füllelemente dazwischen eingearbeitet. Ich will dafür auch nichts haben, aber lass uns ein bisschen den Spaß beim Arbeiten.“

Der Schmied nimmt in seinem alltäglichen Leben und dem Umgang mit seinen Kunden wahr, dass der Wunsch nach Nostalgie noch vorhanden ist, woran er anknüpft. Manche handwerklichen Branchen in der Region, zum Beispiel das Keramikhandwerk, leben teilweise nur noch von Einzelkämpfern oder sind familiengeführt. Dass gewisse Handwerke es im Strukturwandel schwerer haben, ist nicht zu übersehen. Der Schmied sieht aber auch, dass viele Handwerke das Potenzial haben, sich zu wandeln und Veränderungen innovativ zu begegnen. Ihm selbst wurde 2004 gesagt, dass der Ausbildungsberuf zum Schmied ausgestorben sei, derzeit bildet er selbst zwei Lehrlinge aus. In seiner Werkstatt hat er auch einiges optimiert und sich den Veränderungen in seinem Berufsfeld angepasst. Der angeschaffte Elektro-Ofen

# Interesse?

- Aktionstag „Handwerk zum Anfassen“ in Naumburg
- Schulaktionstage „Hände hoch fürs Handwerk“ von der HWK Halle
- Praktikumsprämie „Mach' ein Ferienpraktikum im Handwerk! Und erhöh' dein Taschengeld!“ von der HWK Halle



erleichtere die Arbeit, da eine deutliche Qualitätssteigerung bei der Härtung des Metalls erzielt werde, sagt Lukas Nelkenbrecher. Seit kurzem hat er eine Photovoltaik-Anlage installiert, mit der Idee dahinter, seinen Stahl zukünftig mit Sonnenkraft und Induktionsspule zu erwärmen. Das wäre das erste Mal in der Menschheitsgeschichte, dass ein Schmied keine Holz- oder Steinkohle mehr verbrennt, sondern die benötigte Energie für das Werkstück direkt vom Dach nimmt. „Das sind so Ideen im Kopf. Die ersten Schritte sind schon gemacht und es wird auf jeden Fall noch vorangetrieben.“ Ebenso sind Regionalität und Nachhaltigkeit Aspekte, welche sich in sein Gesamtkonzept einfügen. Demnach nutzt er für seine Messergriffe einheimisches Pflaumenholz und kann sich auch vorstellen, seinen Messerstahl vom Schrottplatz zu beziehen - sozusagen ein CO2-neutral produziertes Upcycling-Messer. „Ich bin der Meinung, man sollte die Leute auch mal machen und sich entfalten lassen. Ich denke einfach, man sollte nur Strukturen schaffen, in denen sich Menschen entfalten können und diesen auch Unterstützung entgegenbringen.“ ■

[www.handgemacht-saale-unstrut.de/handmacher](http://www.handgemacht-saale-unstrut.de/handmacher)

„Wo gehen wir denn hin? - Immer nach Hause.“

# Novalis







Richtig gute  
Bildung hier?  
Für alle?

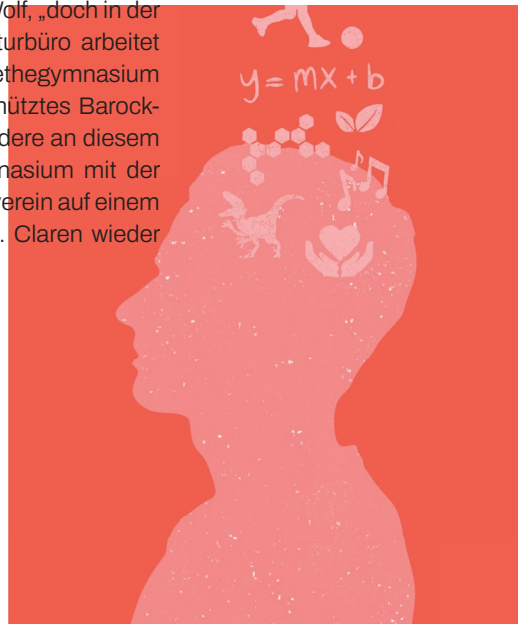
# Ein Zukunftsmodell für die Region

**Stellen Sie sich einen Ort vor, wo Sie nicht nur lernen, sondern auch Konzerte oder Ausstellungen genießen, Yoga-Kurse belegen und sich mit anderen austauschen können. So ein Ort wird in Weißenfels Wirklichkeit.**

- Ina Krüer

Der neue Bildungscampus im Zentrum von Weißenfels wird Bildung und Kultur vereinen und die Attraktivität der Stadt und Region steigern. Dr. Birgit Wolf, Koordinatorin Bildung im Denkmal, gibt Einblicke in dieses ambitionierte Vorhaben.

„Der Bildungscampus ist im Entstehen“, erklärt Dr. Wolf, „doch in der Planung schon sehr weit gediehen.“ Das Architekturbüro arbeitet an verschiedenen Teilen des Campus, der das Goethegymnasium und das Kloster St. Claren sowie ein denkmalgeschütztes Barockhaus und einen Neubau umfassen wird. Das Besondere an diesem Bildungscampus ist, dass künftig das Goethegymnasium mit der Volkshochschule, der Musikschule und dem Klosterverein auf einem Campus residieren wird. Damit wird das Kloster St. Claren wieder belebt und für alle zugänglich.



## Ort der Bildung und Begegnung

Das historische Kloster spielt schließlich seit dem 13. Jahrhundert als Ort der Bildung und Kultur eine bedeutende Rolle in der Region. Mit dem Bildungscampus bietet sich die Chance, das Kloster St. Claren in das Vorhaben zu integrieren und dabei das historische Gebäude zu erhalten und zu modernisieren. „So soll künftig der Kapitelsaal ein Raum der Stille und die Bibliothek ein Lern- und Begegnungsraum sein“, sagt Dr. Wolf. Flexible Räume, Lerncluster, Bewegungsräume sowie Begegnungsräume sollen den Rahmen für modernes Lernen bilden: „Wir möchten einen Ort schaffen, an dem Menschen aller Altersgruppen und Milieus zusammenkommen können, um zu lernen und sich auszutauschen“, erläutert Dr. Wolf. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen auf dem Campus ermöglicht eine vielfältige und ganzheitliche Bildung.

„Diese räumliche Verzahnung der Institutionen eröffnet Chancen der interinstitutionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit, die Schülerinnen und Schülern sowie Bürgerinnen und Bürgern vielfältige Angebote der allgemeinen, beruflichen und persönlichen Bildung und der persönlichen Begegnungen bietet. Dr. Wolf sagt des Weiteren: „Lehrende der Musikschule oder der Volkshochschule könnten auch im Gymnasium unterrichten und umgekehrt; das schafft Synergien und neue Lernimpulse.“

## Lebenslanges Lernen im Fokus

Die Region des Burgenlandkreises befindet sich in einem vielschichtigen und tiefgreifenden Strukturwandel, der nicht nur wirtschaftliche Veränderungen mit sich bringt. Berufliche Bildung und Weiterbildung, Kultur und Regionalentwicklung leisten hierbei wesentliche Beiträge, um den Menschen Perspektiven für ihr Dasein beziehungsweise -bleiben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu bieten. Mit dem Bildungscampus Weißenfels, als ein Ort für intergenerativen Austausch und lebenslanges Lernen, soll auf die Herausforderungen des Strukturwandels eingegangen werden.

In einer sich schnell wandelnden Welt sei es wichtig, dass Menschen sich kontinuierlich weiterbilden und neue Kompetenzen erwerben können, betont Dr. Wolf. Dies gelte nicht nur für junge Menschen in der schulischen Ausbildung, sondern auch für Erwachsene, die sich beruflich umorientieren, weiterqualifizieren oder miteinander ihre Freizeit gestalten möchten.



# Gibt es hier eine berufliche Perspektive?

**Was soll ich nach der Schule machen? Gibt es hier im Burgenlandkreis überhaupt eine berufliche Zukunft für mich, oder muss ich wegziehen? Diese Fragen haben viele von uns selbst durchlebt oder hören sie von unseren Kindern und Enkeln. Die Beantwortung ist oft schwierig, doch für Paul Römhild waren die Antworten schnell klar.**

„Tatsächlich hatte ich schon immer das Ziel, im Baugewerbe zu arbeiten. Dementsprechend stand für mich nach dem Abitur schnell fest, dass ich gerne Bauingenieurwesen studieren möchte“, erklärt Paul Römhild, Dualstudent bei der Naumburger Bauunion. Er entschied sich für eine Ausbildung im Burgenlandkreis. „Die Naumburger Bauunion hat mich überzeugt. Als führendes Bauunternehmen in Mitteldeutschland erlebe ich hier eine super Unterstützung für Auszubildende“, betont der 22-Jährige.



## Ein duales Studium mit Zukunft

„Ich studiere dual Bauingenieurwesen an der HTWK in Leipzig und habe parallel dazu bei der Naumburger Bauunion eine Ausbildung zum Straßenbauer gemacht“, erklärt der Student, denn die Berufsausbildung zum Straßenbauer schloss Römhild im Sommer 2023 ab. Nun arbeitet er als Werkstudent bei der Bauunion. Diese Kombination aus Theorie und Praxis ist für ihn der perfekte Weg. „Man sammelt viele praktische Erfahrungen, hat die Möglichkeit, direkt nach dem Studium übernommen zu werden und kennt die Firma und die Mitarbeiter schon“, berichtet Römhild. Ein weiterer Vorteil ist die finanzielle Sicherheit: „Man wird über die gesamte Zeit wie ein Auszubildender bezahlt und hat somit ein geregeltes Einkommen während des Studiums.“

## Wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt

Durch den großen Praxisanteil konnte Römhild nicht nur seine fachlichen Kenntnisse erweitern, sondern auch wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen. „Während der ersten drei Jahre des Studiums war ich entweder direkt auf der Baustelle oder im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ) in Leipzig. So habe ich das Handwerk von Grund auf gelernt“, erklärt Römhild. „Ich lernte den Beruf des Straßenbauers von der Pike auf, also wie man eine Straße baut, einen Kanal verlegt oder einen Parkplatz pflastert.“ Auch der Umgang mit den Kollegen und erfahrenen Mitarbeitern war unglaublich wertvoll und genauso die Organisation der Arbeitsschritte, um nicht manche Dinge doppelt zu tun, erzählt Römhild. Diese praktischen Erfahrungen seien durch nichts zu ersetzen und bilden einen grundlegenden Baustein in seiner Entwicklung.

## Wertvolle Erfahrungen

Besonders stolz ist Römhild auf zwei Projekte, bei denen er während seiner Ausbildung mitarbeitete. „Die Hallesche Straße in Naumburg hatte so manche Besonderheit. Unter der Straße wurde ein Regenüberlaufbecken eingebaut. Auch die Ortsdurchfahrt in Osterfeld stellte das Team vor einige Herausforderungen. Dort wurde ein neuer Kanal verlegt“, erklärt Römhild.

*„Jedes Mal, wenn ich dort vorbeifahre, erfüllt es mich mit Stolz!“*

# Dual

Ein duales Studium kombiniert ein Hochschulstudium mit praktischer Ausbildung in einem Unternehmen. Dabei wechseln sich theoretische Phasen an der Hochschule und praktische Phasen im Betrieb ab. Damit hat man nach erfolgreichem Abschluss gleich zwei Abschlüsse in der Tasche: Gesellenbrief und Hochschulabschluss.

### Ausbildung im Burgenlandkreis – eine gute Wahl

Immer wieder würde Paul Römhild sich für eine Ausbildung im Burgenlandkreis entscheiden. Meine Ausbildung hier bei der Naumburger Bauunion war sehr gut.“ Er verweist auf die Berufsmessen, bei denen sich lokale Unternehmen präsentieren und betont: „Die Leidenschaft, mit denen sich die Unternehmen vorstellen, spricht Bände.“

### Strukturwandel als Chance

Neben der hohen Qualität der Ausbildung überzeugt Römhild auch die berufliche Perspektive im Burgenlandkreis. Der Strukturwandel in der Region eröffne vielfältige Chancen, wie er erläutert: „Die Infrastrukturentwicklung bedeutet oft neue Aufträge für Baufirmen. Das betrifft den Um-, Aus- oder Neubau von Straßen, den Bau von Schienenanlagen oder die Erneuerung von Trink- und Abwasserleitungen.“ Diese Projekte seien nicht nur entscheidend für seinen Berufszweig, sondern bieten auch große Möglichkeiten für die gesamte Region. „Viele Unternehmen sind auf junge Leute angewiesen, um den demografischen Wandel zu bewältigen“, fügt Römhild hinzu. So trägt der Strukturwandel nicht nur zur wirtschaftlichen Entwicklung bei, sondern sichert auch langfristig Arbeitsplätze.

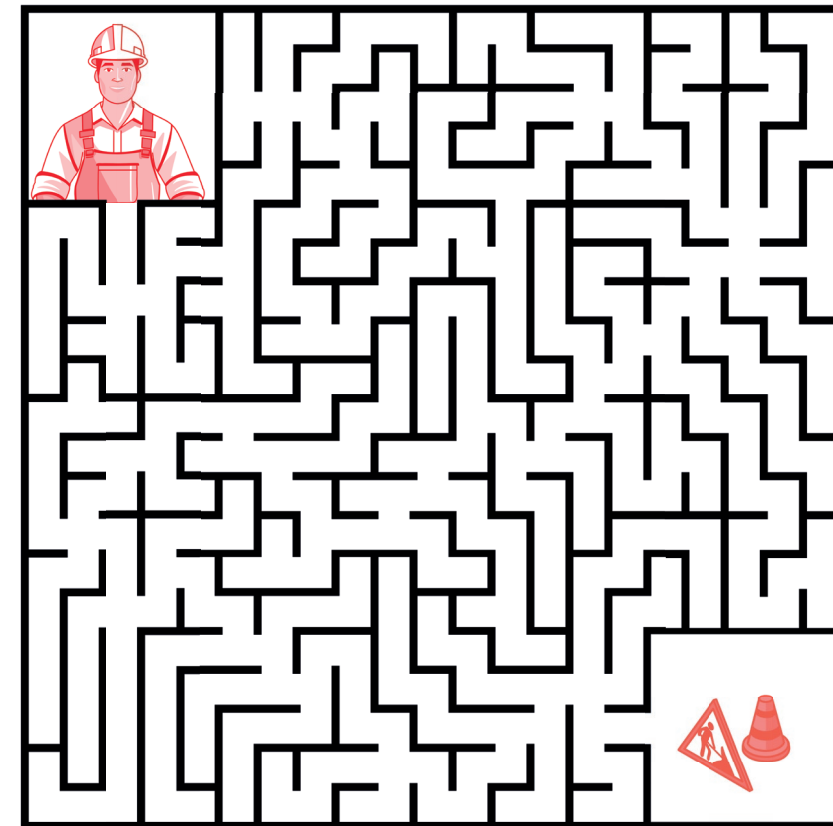
### Zukunft im Burgenlandkreis

Die positiven Zukunftsaussichten bestärken den 22-Jährigen in seinem Wunsch, nach Abschluss seines Studiums weiterhin im Burgenlandkreis zu arbeiten: „Ich fühle mich bei der Naumburger Bauunion sehr wohl und komme mit allen Mitarbeitern gut zurecht. Hier habe ich meine Ausbildung gemacht und hier sehe ich meine berufliche Zukunft.“

Jeder Auszubildende hat die Chance und Möglichkeit, hier vor Ort seine berufliche Zukunft selbst zu schmieden. Römhild betont: „Gleichzeitig stärken gerade wir jungen Leute die Unternehmen aus der Region und somit unsere Wirtschaft im Landkreis. Es gibt hier viele Ausbildungsmöglichkeiten, sodass ein Umzug oft gar nicht nötig ist.“ ■

## Baustellen- Rätsel

Der Handwerker hat sein Baustellenschild und den Leitkegel irgendwo verloren. Helfen Sie ihm, durch das Labyrinth zu navigieren, damit er seine Baustelle ordnungsgemäß absichern kann!



# Labyrinth



Und die jungen  
Leute?  
Die können ja  
nur weggehen...



„Die jungen Leute ziehen doch alle weg!“ – Ein Satz, den wir oft hören und der die Herausforderungen beschreibt, vor denen viele ländliche Regionen stehen. Tatsächlich zeigt das Durchschnittsalter von ca. 49 Jahren (im Jahr 2022) in unserer Region den Trend, dass viele junge Menschen in größere Städte wie Leipzig oder Berlin abwandern. Doch diese Entwicklung muss nicht zwangsläufig so bleiben.

- Jessica Kempenich

Während es den Anschein haben mag, dass die großen Städte mehr Chancen und Möglichkeiten bieten, verbirgt sich in unserem Burgenlandkreis ein Schatz an kulturellen Erlebnissen, der nur darauf wartet, entdeckt zu werden.

Hier, abseits der hektischen Metropolen, verbindet sich Tradition mit moderner Kunst zu einem lebendigen Mosaik der Kultur. Zeitz, Weißenfels und Naumburg (Saale) zeigen, wie unsere Region durch ihre kulturellen Highlights nicht nur Besucherinnen und Besucher anzieht, sondern auch uns, die Einheimischen, mit Stolz erfüllt. Lassen Sie uns gemeinsam auf eine Entdeckungsreise

gehen und die kulturellen Schätze unserer Heimat erleben.

Die SEWIG und weitere Akteure setzen auf zukunftsweisende Projekte, die das kulturelle Erbe der Region mit neuen Impulsen verbinden. Ein gelungenes Beispiel ist die „recharbo Erlebnisregion“. Hier wurde das ehemalige Braunkohleabbaugebiet in einen Erholungsraum umgewandelt: ein langer Fahrradweg, der Erholungspark Mondsee und das Museum der Brikettfabrik Herrmannschacht locken nicht nur Touristen an, sondern bieten auch für Familien und Naturliebhaber spannende Erlebnisse.

## Ein neuer kultureller Aufbruch

**Die Stadt hat bereits viel erlebt, entwickelte sich aber durch die Unerschütterlichkeit und Kreativität der Menschen in den vergangenen Jahren unter anderem zu einem lebendigen Zentrum für Kunst und Kultur.**

Heute beeindruckt Zeitz sowohl mit seiner traditionsreichen Geschichte als auch mit modernen Angeboten, hat an allen Ecken und Enden etwas zu bieten und zeigt seine abwechslungsreiche und außergewöhnliche Vielfalt. Wohin man schaut, sind Engagierte und Kreative aktiv, die die gegebenen Freiräume nutzen, um hier für sich, die Stadt und die Region etwas aufzubauen. Die Kombination aus bezahlbarem Wohnraum und Freiraum für kreative Projekte zieht zunehmend junge Kunst- und Kulturschaffende an und bereichert nicht nur das kulturelle Leben der Stadt.

In Zeitz gibt es viel Platz für wenig Geld. Es ist ein Ort, an dem man noch viel aufbauen kann. Diese Kombination aus bezahlbarem Wohnraum und Freiraum für kreative Projekte zieht zunehmend junge Kunst- und Kulturschaffende an und bereichert das kulturelle Leben der Stadt.





### Vielfältige kreative Initiativen

Die kreativen Initiativen in Zeitz sind vielseitig und innovativ. Der „Kunstkoffer“, ein Projekt des Kunstverein Zeitz, bringt Kindern in Parks spielerisch Kunst näher und fördert frühzeitige kreative Talente.

Durch solche Projekte wird nicht nur das Bewusstsein für Kunst geschärft, sondern auch das kreative Potential der nächsten Generation geweckt.

Jährlich wird das „Kunstfest Zeitz“ veranstaltet, bei dem in leerstehenden Häusern Ausstellungen und Performances stattfinden. Diese ungewöhnlichen Locations schaffen eine besondere Atmosphäre, die das „Kunstfest Zeitz“ zu einem einzigartigen Erlebnis macht.

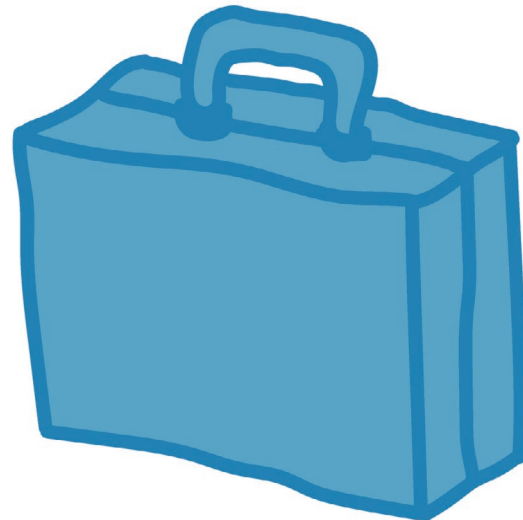
Das Theaterleben in Zeitz ist ebenso facettenreich: Das Neue Theater Zeitz bietet ein abwechslungsreiches Programm von klassischen Stücken bis zu modernen Interpretationen, das sowohl Jung als auch Alt anspricht. Zudem setzen die Kulturvilla Kolorit und der Kultur-, Kunst- und Theaterverein weitere kulturelle Akzente und schaffen zusätzliche Plattformen für lokale und regionale Künstler.

Besonders hervorzuheben sind die regelmäßigen Workshops und Seminare, die nicht nur Künstlerinnen und Künstler, sondern auch Kunstinteressierte ansprechen und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen kreativen Fähigkeiten zu entfalten.

### Kulturelle Highlights und historische Orte

Neben dem Kunstverein gibt es in Zeitz weitere kulturelle Highlights, die die Stadt prägen. Das Schloss Moritzburg, bestehend aus dem dreiflügeligen Hauptgebäude, der gotischen Schlosskirche St. Peter und Paul sowie dem barocken Torhaus, ist von Wehranlagen und einem Wallgraben umgeben und in den Schlosspark eingebettet.

Das Schloss beherbergt das Deutsche Kinderwagenmuseum, das Museum der Stadt Zeitz und das Kunst- und Museumspädagogische Zentrum „Johannes Lebek“. Es bietet nicht nur historische Einblicke, sondern auch innovative Bildungsangebote und aktuelle Museumspädagogik.



# Zeitz

### Industriekultur und regionale Zusammenarbeit

Das Deutsche Kinderwagenmuseum in Zeitz bietet einen einzigartigen Einblick in die Geschichte des Kinderwagenbaus von den 1840er Jahren bis in die Gegenwart. Die Ausstellung ist in drei Abschnitte gegliedert: Im ersten Teil wird die Entwicklung der Kinderwagen bis zum Zweiten Weltkrieg beleuchtet. Der zweite Abschnitt widmet sich der Geschichte des VEB Zekiwa und der heutigen Zekiwa GmbH. Seit Juni 2024 zeigt das Schaudepot im dritten Teil rund 400 Exponate, darunter Kinder-, Sport- und Puppenwagen, und bietet damit eine europaweit einzigartige Sammlung. Interaktive und museumspädagogische Angebote ergänzen die Ausstellung. Mehr zur Verbindung von Zeitz und der Kinderwagen-Produktion gibt es ab Seite 60 zum Zekiwa-Reallabor.

Das Kloster Posa, ein mittelalterliches Gebäude am Stadtrand, wurde 2013 von jungen Kulturschaffenden zu einem Zentrum für Kunst, Kultur und Bildung umgebaut. Es bietet Konzerte, Filmvorführungen und Workshops, die Besucherinnen und Besucher aus der Region anziehen. Auch die alte Nudelfabrik hat sich von einem Symbol industrieller Leistung zu einem kreativen Zentrum entwickelt, das als Veranstaltungsort und Atelier dient. Ein ganz anderes Bild der Stadt zeigen die unterirdischen Gänge von Zeitz, die während des Zweiten Weltkriegs zu Luftschutzräumen ausgebaut wurden. Diese geheimnisvollen Gänge, ursprünglich als Bierlagerstätten im 14. bis 16. Jahrhundert angelegt, erstrecken sich über rund 700 Meter und sind heute für Führungen geöffnet, die die unterirdische Geschichte der Stadt erkunden.

Die kulturelle Entwicklung in Zeitz ist nicht isoliert, sondern Teil eines umfassenden Engagements im gesamten Burgenlandkreis. Die „Tage der Industriekultur“, die jährlich von Zeitz bis Weißenfels stattfinden, bieten Einblicke in die industrielle Geschichte der Region und zeigen, wie Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbunden sind. Das Kunstfest Zeitz hebt sich besonders hervor, indem es Künstlerinnen und Künstler ihre Werke in ungewöhnlichen Locations präsentieren lässt – von leerstehenden Fabrikhallen bis hin zu alten Villen.

Eins wird klar: In Zeitz wird Kultur lebendig und verändert das Stadtbild auf faszinierende, moderne Weise. Die Stadt hat es geschafft, ihre historischen Wurzeln mit modernen kulturellen Entwicklungen zu verbinden und so eine einzigartige Mischung aus Tradition und Innovation zu schaffen. Diese Synthese macht Zeitz zu einem interessanten Ort für Kunst- und Kulturinteressierte.

Wenige Kilometer entfernt liegt Weißenfels, das ebenfalls eine reiche kulturelle Landschaft bietet. Schauen wir tiefer hinein, was diese Stadt kulturell zu bieten hat und wie sie sich im Kontext des Burgenlandkreises präsentiert.

# Authentisches Erbe und lebhafte Kultur im Einklang

**Weißenfels ist eine Stadt, die ihren Charme nicht sofort preisgibt. Sie ist wie ein Rohdiamant – ungeschliffen, mit Ecken und Kanten, doch voller versteckter Schätze.**

Der historische Stadtkern erzählt Geschichten vergangener Zeiten, die sich in den alten Fassaden und verwinkelten Gassen widerspiegeln. Anders als glatt sanierte Städte bewahrt Weißenfels eine Authentizität, die sich erst bei genauerem Hinsehen erschließt. Wer sich Zeit nimmt, um diese Stadt zu entdecken, wird mit einer faszinierenden Mischung aus Geschichte, Kultur und Natur belohnt.

Weißenfels ist kulturell breit aufgestellt. Das Schloss Neu-Augustusburg, das hoch über der Stadt thront, ist ein imposantes Wahrzeichen. Ursprünglich als Residenz der Herzöge von Sachsen-Weißenfels erbaut, diente es bis zum 18. Jahrhundert als kulturelle Hochburg. Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel hinterließen hier ihre Spuren und der prunkvolle Komödiensaal war einst Bühne für berühmte Aufführungen. Heute beherbergt das Schloss das Museum Weißenfels, das die Geschichte der Stadt beleuchtet. Besonders sehenswert ist das Schuhmuseum im Gebäude; das größte seiner Art in den neuen Bundesländern und eine außergewöhnliche Sammlung von Schuhen aus aller Welt.

Ein weiteres Juwel der Stadt ist das Heinrich-Schütz-Haus, das einzige original erhaltene Wohnhaus des berühmten Komponisten. Das Leben und Werk von Heinrich Schütz wird hier eindrucksvoll auf drei Etagen erlebbar gemacht. Die Ausstellung ist ein Muss für Musikliebhaber und Geschichtsinteressierte gleichermaßen.

# Weißenfels



## Verborgenes Erbe und literarische Schätze

Weißenfels birgt auch literarische Schätze: Die Novalis-Gedenkstätte ist ein besonderes Highlight für Fans der deutschen Romantik. Friedrich von Hardenberg, besser bekannt als Novalis, lebte hier in seiner Jugend und verbrachte viele Jahre in der Stadt. In der Ausstellung werden nicht nur seine literarischen Werke präsentiert, sondern auch seine wissenschaftlichen Forschungen im Bereich Geologie und Bergbau. In der idyllischen Dichterecke im Stadtpark erinnert ein Gedenkstein an Novalis und sein Vermächtnis.

## Naturerlebnisse inmitten der Stadt

Neben den kulturellen Attraktionen bietet Weißenfels auch Naturliebhabern viel Raum für Entspannung. Der Heimatnaturgarten Weißenfels erstreckt sich auf mehr als 12.600 Quadratmetern und lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, heimische Tiere und Pflanzen zu entdecken und Wissenswertes über sie zu erfahren.

Der Naturlehrpfad „Weg der Sinne“ ist besonders für Familien, Kinder und junge Erwachsene ein Erlebnis, das lehrreich und unterhaltsam zugleich ist.

## Weißenfels – Eine Stadt im Wandel

Trotz ihrer historischen Tiefe bleibt Weißenfels nicht in der Vergangenheit stehen. Das jährliche Stadtfest, die Veranstaltungen im Kulturhaus und das Schloss Neu-Augustusburg locken regelmäßig neue Gäste an und bringen Leben in die Stadt. Diese Mischung aus Geschichte, Kultur und Natur zeigt, dass Weißenfels zwar vielleicht etwas rau und ungeschliffen wirkt, aber genau darin liegt ihr einzigartiger Charme.

Mit Orten wie Weißenfels und Zeitz beweist der Burgenlandkreis, dass es auch abseits der großen Metropolen kulturelle Zentren gibt, die sich in ihrer Authentizität und Tiefe nicht verstecken müssen. Die Region hat das Potenzial, mit kreativen Projekten und kultureller Vielfalt junge Menschen anzuziehen und einen erfolgreichen Wandel zu meistern.

# Historische Schätze und lebendige Feste

**Blicken wir auf das dritte Mittelzentrum im Burgenlandkreis: Naumburg (Saale) als Kreisstadt und wohl bekanntestem Anziehungspunkt für Touristen in der Region.**

Die Stadt strahlt nicht nur durch ihre historischen Monumente, sondern auch durch ihre charmante Innenstadt. Diese vereint historische Atmosphäre und moderne Kultur, was die Stadt zu einem einladenden Ziel für Kultur- und Geschichtsinteressierte macht.

Das Herz von Naumburg (Saale) bildet der eindrucksvolle Naumburger Dom, ein UNESCO-Weltkulturerbe und Meisterwerk romanisch-gotischer Architektur. Besonders bekannt sind die zwölf Stifterfiguren aus der Hand des Naumburger Meisters, die bedeutende Persönlichkeiten des 13. Jahrhunderts darstellen und dem Dom eine unverwechselbare historische Aura verleihen.

Unweit des Domumfeldes befindet sich das Stadtmuseum „Hohe Lilie“ in einem der ältesten innerstädtischen Museumsgebäude Deutschlands. Es bietet eine spannende Reise durch die Geschichte Naumburgs, von den mittelalterlichen Anfängen bis zur Neuzeit. Die umfangreiche Sammlung von Artefakten, darunter Alltagsgegenstände und geschichtliche Dokumente, vermittelt anschaulich das Leben der Stadt im Wandel der Zeit.

Ihm gegenüber thront die Stadtkirche St. Wenzel, welche in ihrem Inneren einen wahren Schatz beheimatet. Die berühmte Hildebrandt-Orgel zieht alljährlich Musikliebhaber jeden Alters aus aller Welt an und ist ein bedeutendes Zeugnis der Musikgeschichte. Sie bietet ein einzigartiges Klangerlebnis und spiegelt die musikalische Welt Johann Sebastian Bachs in ihrer ursprünglichen Klangpracht wider.

Die malerische Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen lädt zum Flanieren ein. Die Fußgängerzonen bieten zahlreiche Cafés, Boutiquen und Restaurants.

Ein weiteres Highlight der Innenstadt ist das „Kunstwerk Turbinenhaus“, das in einem ehemaligen Elektrizitätswerk der Naumburger Straßenbahn untergebracht ist und zeitgenössische Kunstwerke präsentiert. Hier finden regelmäßig Ausstellungen und Konzertveranstaltungen statt, die das kulturelle Leben der Stadt bereichern und die historische Kulisse auf eindrucksvolle Weise in Szene setzen.

## Kulturelle Events und Feste

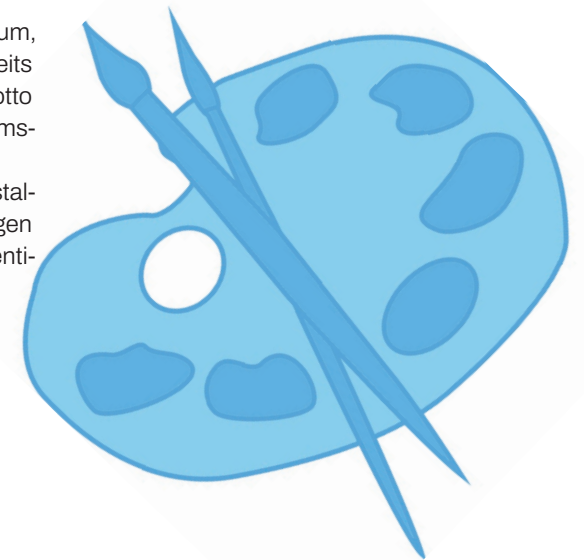
Naumburg (Saale) ist ein pulsierendes Kulturzentrum mit einer Vielzahl an Festivals, Kunstgalerien, Theateraufführungen und Kulturveranstaltungen. Eines der wohl bekanntesten Veranstaltungshighlights der Stadt ist das alljährliche „Hussiten-Kirschfest“ am letzten Juniwochenende mit großem Festumzug, mittelalterlichem Hussiten-Lager und Festivalfeeling auf der Vogelwiese. Überhaupt ist in Naumburg (Saale) immer etwas los. Beispielsweise finden im Mai die „Naumburger Straßentheatertage“ statt, die sich im Zweijahres-Rhythmus mit den „Hildebrandtagen“ abwechseln.

Das Weinfest im August mit Töpfermarkt lädt zu regionalen Weinen und Kunsthandwerk ein, die zeitgleich stattfindende Weinkultur setzt auf frische Musik, feine Beats, Workshops und Kinderanimation. Die Naumburger Nächte begeistern mit Open-Air-Konzerten am Dom und ziehen ebenfalls ein junges Publikum an.

Für 2028, zum 1.000-jährigen Stadtjubiläum, sind besondere Aktionen geplant, wobei bereits jetzt schon laufende Formate unter dem Motto „1.000-mal-Naumburg“ auf das große Jubiläumshinweisen.

Die Stadt hat eine ganze Palette an Veranstaltungen und Festen zu bieten, die zur lebendigen Kultur der Region beitragen und die lokale Identität stärken.

# Naumburg



# Burgenlandkreis

Entdecken Sie den kulturellen Wandel und die Vielfalt vor Ihrer Haustür

## Natur und Kultur vereint

Die Stadt liegt eingebettet in die schöne Landschaft des Naturparks Saale-Unstrut-Triasland. Die Weinberge und malerischen Ausblicke bieten eine wunderbare Möglichkeit, nach einem kulturellen Tag zu entspannen. Die Region ist bekannt für ihre idyllischen Landschaften und bietet zahlreiche Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten.

Naumburg (Saale) beeindruckt durch ihre historische Pracht, ihre lebendige Innenstadt und ihr vielfältiges kulturelles Angebot. Die Stadt verbindet auf eindrucksvolle Weise Geschichte und Gegenwart und bietet ihren Gästen ein unvergessliches Erlebnis. Ob beim Erkunden der historischen Stätten, beim Genießen der kulturellen Events oder beim Bummel durch die charmante Altstadt – Naumburg (Saale) ist ein kulturelles Juwel, das es zu entdecken gilt.

Zeitz, Weißenfels und Naumburg (Saale) zeigen eindrucksvoll, wie die Region durch eine harmonische Verbindung von Tradition und moderner Kunst und Kultur neue Impulse erhält. Diese beispielhaft gezeigten Erlebnisse und Entdeckungen sind nur ein kleiner Teil dessen, was der Burgenlandkreis kulturell zu bieten hat. Unsere Region birgt unzählige versteckte Schätze und außergewöhnliche Erlebnisse, die in ihrer Vielfalt unmöglich vollständig aufgezählt werden können. Lassen Sie sich von der dynamischen Entwicklung und der Vielfalt unserer Heimat inspirieren. Augen auf und entdecken Sie die unzähligen Geheimnisse und kulturellen Höhepunkte direkt vor Ihrer Haustür! ■

## Wörtersuche

Die nebenstehenden Wörter haben sich im Buchstabensalat versteckt, finden Sie sie! (waagrecht, senkrecht, diagonal)

Burgenland	Familie	Lichterfest
Industrie	Kultur	Wandel
Spaß	Tage	Freunde
Zeitz	Struktur	Kunst

F N L A M F A M I L I E E T G  
 E C S I D A I K T E E G L F A  
 S U P E C C Z W U I H N O R A  
 T T A S E H G E R L I A D L B  
 Y N S F E D T T I E T N R S M  
 C A S D O T S E D T A U N L M  
 E I Y T S U C N R L Z M R S N  
 L A E N D U U S N F L K T C G  
 A S U N R E E E P E E I N S B  
 A K I R R C G T D E F S U L Y  
 G A I F E R U N G K T R T H L  
 E N K I U D A A R U M N I A E  
 T O L B K W T N S D T E I V A  
 C M N T S O W R K T C P E S H  
 D U S T R U K T U R A L O W H



Was passiert  
mit dem  
Leerstand?

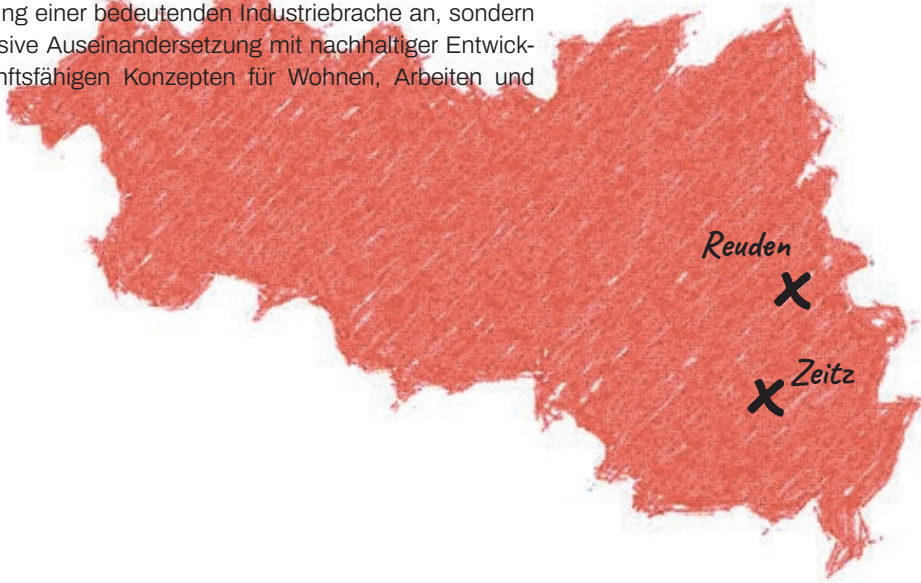
**Nach wie vor sind brachliegende Industrieflächen und renovierungsbedürftige Altbausubstanz im Burgenlandkreis zu finden. Doch hinter diesen verlassenen Orten verbirgt sich oft ein Potential für neue Entwicklungen und zukunftsweisende Projekte.**

- Mara Grau

Zwei Projekte in Reuden und Zeitz stehen beispielhaft für die Herausforderungen und Möglichkeiten, den Leerstand in ihrer jeweiligen Region in Chancen zu verwandeln.

Die Gemeinde Elsteraue möchte dem Leerstand des Bahnhofsgebäudes in Reuden ein Ende setzen, indem sie es in ein medizinisches Versorgungszentrum umwandelt. Diese Maßnahme soll nicht nur der ärztlichen Unterversorgung in der Region entgegenwirken, sondern auch ein lebendiges Zentrum für soziale Interaktion schaffen.

Währenddessen steht in Zeitz das historische ZEKIWA-Gelände im Fokus einer innovativen Neugestaltung. Eingebettet in das Programm „Neues Europäisches Bauhaus“ strebt diese nicht nur die Revitalisierung einer bedeutenden Industriebranche an, sondern auch eine intensive Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung und zukunftsfähigen Konzepten für Wohnen, Arbeiten und Gemeinschaft.



## Bahnhofsgebäude Reuden



**Das Bahnhofsgebäude in Reuden steht seit der Stilllegung des Haltepunkts im Jahr 2010 leer. Doch statt den Verfall hinzunehmen, hat die Gemeinde Elsteraue beschlossen, diesem Ort neues Leben einzuhauchen.**

Um dem Ärztemangel in der Region entgegenzuwirken, entschied man sich nach eingehender Prüfung für die Umgestaltung zu einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ).

Ursprünglich erwog man den Abriss des dreistöckigen Gebäudes, doch ein gründliches Gutachten ergab, dass die Struktur bemerkenswert gut erhalten war und trotz des Leerstands kaum Spuren von Vandalismus vorhanden waren. Nachdem ein privater Käufer auf das Eigentum verzichtete, ging der Besitz an das Land Sachsen-Anhalt über. Die Gemeinde Elsteraue erkannte daraufhin die Bedeutung des Bahnhofsgebäudes für die lokale Infrastruktur und machte es sich zu eigen.

Die Notwendigkeit einer besseren Gesundheitsversorgung in der Gegend, insbesondere durch junge Ärztinnen und Ärzte, ist unbestreitbar. In den letzten Jahren mussten im Gemeindegebiet Elsteraue zwei von vier Arztpraxen sowie eine Zahnarzt-

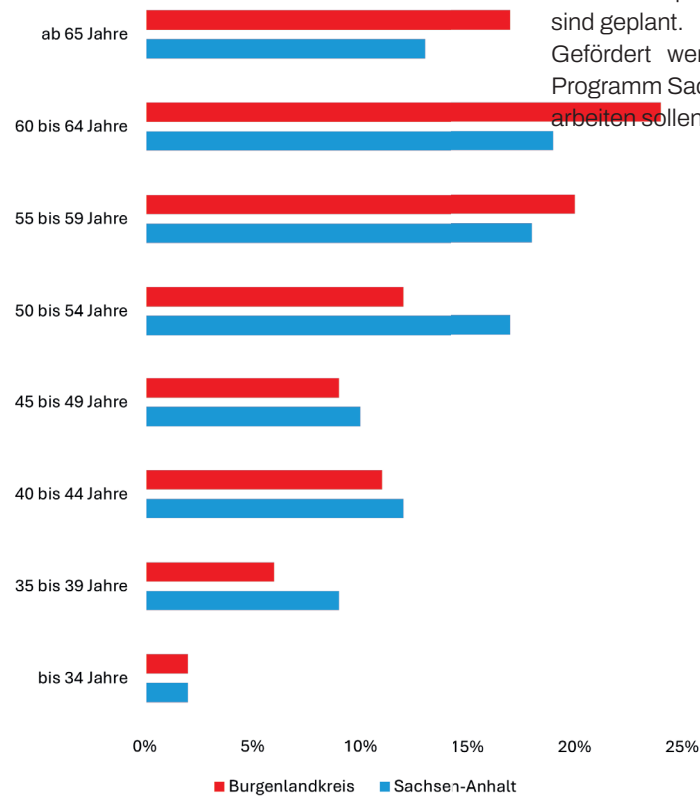
praxis altersbedingt schließen. Doch die anfängliche Idee eines Ärztehauses schien zunächst nicht realisierbar. Nach zahlreichen Diskussionen und Rücksprachen mit regionalen Institutionen wurde das Projekt jedoch wieder aufgegriffen - diesmal mit dem Fokus auf eine kommunale Ausrichtung.

Die Idee eines kommunalen Ärztehauses in Reuden erhielt breite Zustimmung im Gemeinderat und im Strukturwandelbeirat. Die Umnutzung des Bahnhofsgebäudes bietet nicht nur eine Lösung für die ärztliche Unterversorgung, sondern schafft auch Arbeitsplätze und Anreize für junge Menschen, in die Region zu ziehen. Das Projekt stellt jungen Ärztinnen und Ärzten bezugsfertige Praxen zur Verfügung, die kein hohes Eigenkapital erfordern, wie es etwa bei einer Neugründung der Fall wäre.

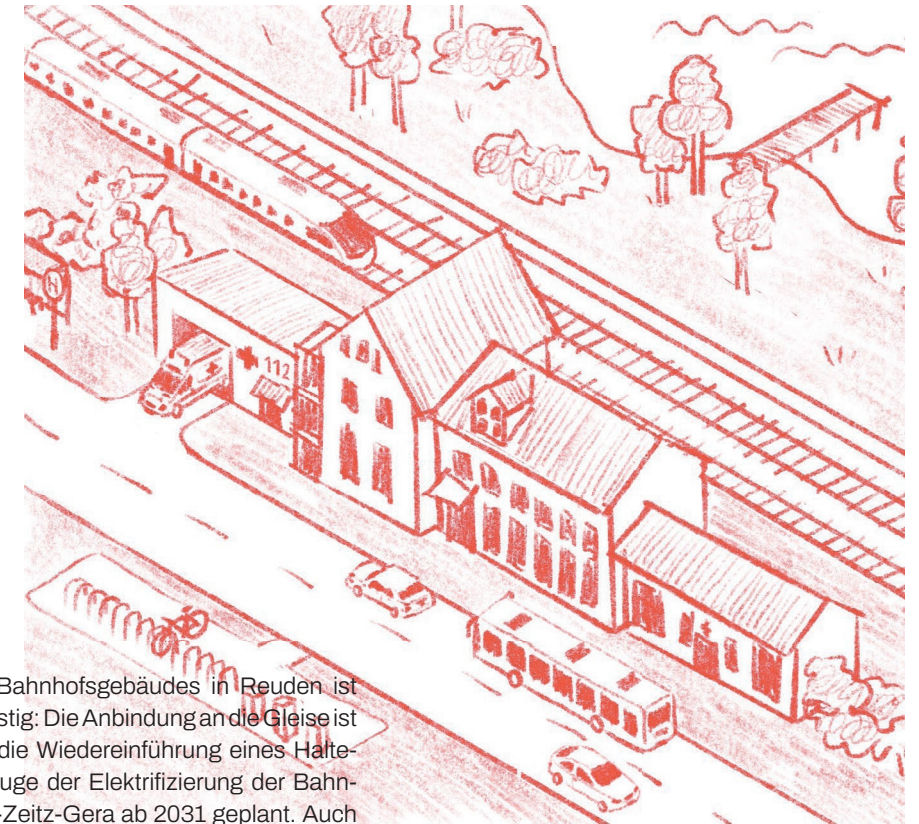
Mit 3.500 Quadratmetern Grundstück und einer soliden Bausubstanz bietet das Backsteingebäude Raum für neue Perspektiven und dringend benötigte Dienstleistungen. Da die Hilfsfristen im Burgenlandkreis laut aktuellen Untersuchungen nur in 80% der Fälle eingehalten werden und es zu Fehleinsätzen kommt, ist sogar eine neue Rettungswache am Standort vorgesehen. Ein neuer Anbau mit einem Fahrstuhl und modernen Telemedizin-Diensten wie Online-Terminvereinbarung, Rezeptbestellung und Video-Sprechstunde sollen das Angebot ergänzen und barrierefreien Zugang gewährleisten. Auch Auto- und Fahrradstellplätze sowie E-Bike-Ladestationen sind geplant.

Gefördert werden soll das Projekt durch das Programm Sachsen-Anhalt Revier 2038. Die Bauarbeiten sollen schon 2025 beginnen.

Altersverteilung Hausärzte, 2022



# VISION



Die Lage des Bahnhofsgebäudes in Reuden ist strategisch günstig: Die Anbindung an die Gleise ist gesichert, und die Wiedereinführung eines Haltepunkts ist im Zuge der Elektrifizierung der Bahnstrecke Leipzig-Zeitz-Gera ab 2031 geplant. Auch der Anschluss an den Busverkehr ist vorgesehen, was auch den Schulkindern der Sekundarschule Elsteraue direkt gegenüber zugutekäme. Doch nicht nur das macht diesen Standort zu einer optimalen Lösung für die medizinische Versorgung der Region. Zudem sind weitere Entwicklungen in der Umgebung im Gange. Auch bestehende und neue Gewerbeflächen, wie beispielsweise der Chemie- und Industriepark Zeitz, würden von der Anbindung profitieren. Sogar eine touristische Erschließung ist in Planung. Direkt angrenzend entsteht ab 2030 nämlich mit der Flutung des Abbaugebiets Profen der Schwerzauer See.

# Zekiwa- Reallabor

Im Jahr 2024 beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des ehemaligen ZEKIWA-Werks in Zeitz. Nachdem das Stadtarchiv in das Hauptgebäude der einst größten Kinderwagenfabrik Europas verlagert wurde, startete ein symbolischer Prozess zur Wiederbelebung dieses historischen Industriestandorts.



ZEKIWA war zu DDR-Zeiten die größte Kinderwagenfabrik Europas, die nicht nur den Ostblock, sondern auch westdeutsche Unternehmen belieferte. Mit etwa 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Spitzenzeiten produzierte das Werk jährlich 450.000 Kinder- und 160.000 Puppenwagen. Doch nach der Wende brachen die Märkte zusammen und das Werk musste schließen.

Heute sind noch zwei bedeutende Gebäudetrakte erhalten: das Werksgebäude von 1908 und der Verwaltungsbau von 1909. Diese vom Verfall bedrohten Industriedenkmäler sollen umfassend saniert und für neue Zwecke vorbereitet werden. Das Produktionsgebäude ist zunächst als Stadtarchiv zu nutzen, und im Erdgeschoss soll der „Raum der Möglichkeiten“ für das NEB-Projekt entstehen.

## NEB

Das Vorhaben ist ein NEB-Projekt (Neues Europäisches Bauhaus), das aus Mitteln des JTF unterstützt wird. JTF steht für den Just Transition Fund, der für einen gesellschaftlich gerechten Übergang bei den Folgen im Kohleausstieg eingerichtet wurde.

Im Rahmen des Projekts „Reallabor ZEKIWA Zeitz“ wird das 37.800 m<sup>2</sup> große Areal revitalisiert, um es zu einem bedeutenden Punkt der Stadt zu machen. Ziel ist es, innovative Konzepte für Wohnen, Arbeiten und Bauen zu entwickeln und durch die Erprobung neuer Szenarien und Prototypen den Wandel vor Ort zu fördern. Als „Reallabor“ konzipiert, wird das ZEKIWA-Projekt neue Wege für den Einsatz regenerativer Energien und wiederverwendbarer Baustoffe erforschen. Zudem sollen innovative digitale Werkzeuge für Planung, Öffentlichkeitsbeteiligung und Projektkommunikation angewandt werden.

Das Projekt gliedert sich in fünf Schwerpunkte

- Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit
- Kulturelle Bildung und Teilhabeformate
- Material- und Energielabor
- Sanierung der Bestandsgebäude
- Planungswerkstatt

Ein zentraler Aspekt des Projekts ist die aktive Einbindung der Stadtgesellschaft. In Workshops können Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen einbringen und mit Expertinnen und Experten besprechen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Schaffung von Begegnungsräumen, nachhaltiger Bauweise und einer autarken Energieversorgung. Dazu ist zudem eine Kooperation mit Zeitzer Schulen und Bildungseinrichtungen geplant, um die junge Generation für die Themen der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Das geplante Quartier soll Wohn- und Arbeitsräume sowie Kultur- und Bildungsangebote vereinen, um einen attraktiven Lebensraum zu schaffen.



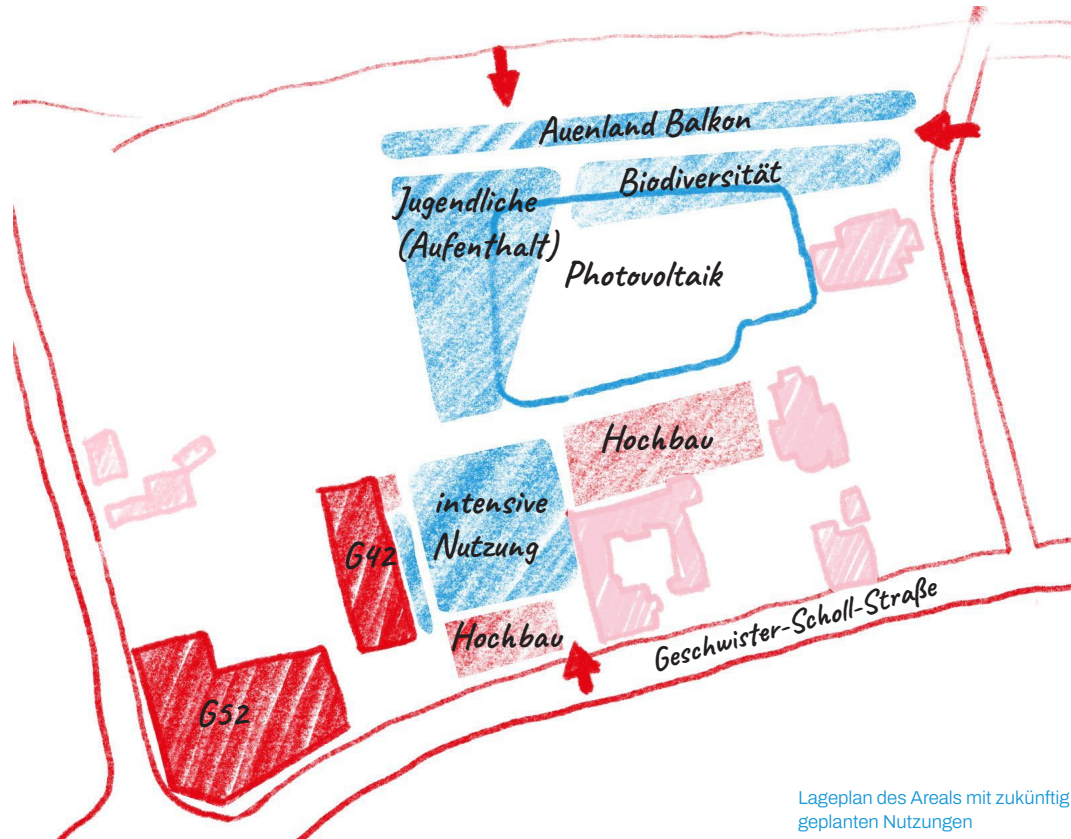


Ein Highlight ist der geplante Energie-Demonstrator, der die nachhaltigen Materialien der Sanierung veranschaulicht und den Sanierungsprozess sowie nachhaltige Praktiken sichtbar macht. Ergänzt wird das Projekt durch mögliche digitale Instrumente, die das Areal virtuell zugänglich machen sollen.

Die enge Zusammenarbeit der Stadt Zeitz mit Partnern wie dem Projektbüro Stadt der Zukunft Zeitz, der Stiftung Bauhaus Dessau, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, der Martin-Luther-Universität Halle, der Hochschule

Anhalt und dem Forum Rathenau e.V. unterstreicht die Bedeutung dieses Projekts für die Region und das Land. Auch die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. vertreten durch die drei Fraunhofer-Institute für Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF), für Bauphysik (IBP), Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie (IMW) ist am Projekt beteiligt.

Gemeinsam soll ein Quartier entstehen, das nicht nur die Geschichte bewahrt, sondern eine Brücke in die Zukunft schlägt. ■



Lageplan des Areals mit zukünftig geplanten Nutzungen

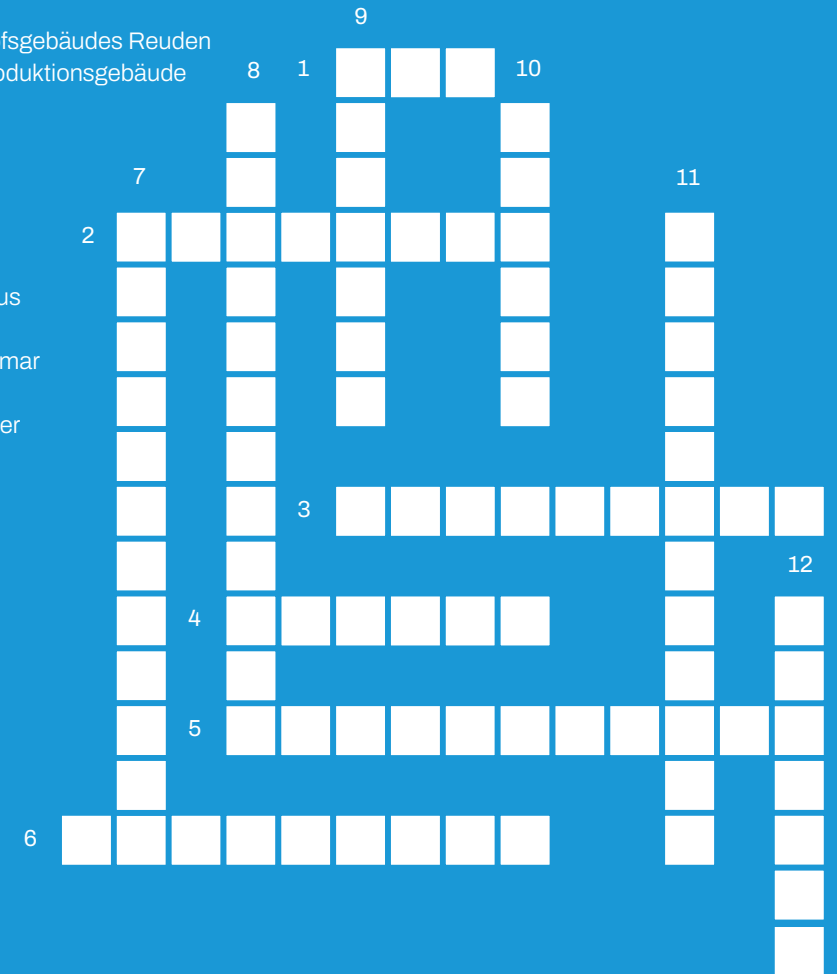
# Kreuzworträtsel

## waagrecht

1. Nahverkehrsmittel
2. Arzneimittelverkauf
3. Baustoff des Bahnhofsgebäudes Reudens
4. aktuell im Zekiwa-Produktionsgebäude
5. Produkt von Zekiwa
6. Gemeinde Reudens

## senkrecht

7. Grund für das MVZ
8. Energiegewinnung aus Sonnenlicht
9. Kunstschule aus Weimar
10. Bahnschienen
11. Versehrentransporter
12. blau auf Seite 61





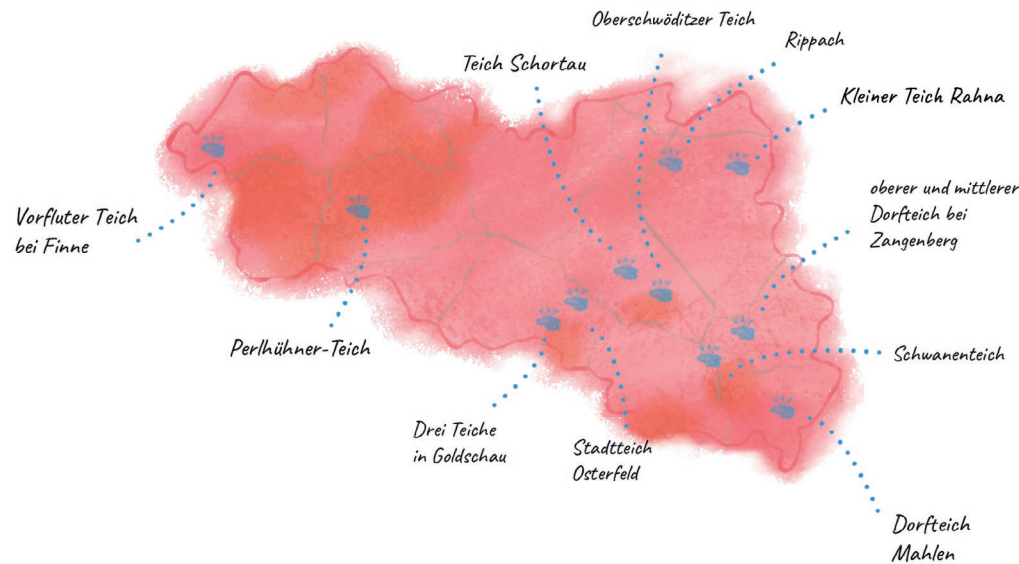
Wird unsere  
Natur erhalten  
bleiben?

**Ein zentraler Aspekt des Strukturwandels ist der Umwelt- und Naturschutz. Trotz der zahlreichen Veränderungen und Herausforderungen steht die Frage im Raum: Wird es noch genug Natur geben? Das folgende Kapitel beleuchtet Projekte und Initiativen, die zeigen, wie der Burgenlandkreis mit Hilfe der SEWIG auf diese Frage reagiert.**

- Luise Mettke

Mit Blick auf die Zukunft gewinnt der Naturschutz eine zentrale Bedeutung. Ein aktuelles Projekt widmet sich der Sanierung von Teichen, um diese in wertvolle Amphibienhabitats zu verwandeln. Durch sorgfältige Analysen und gezielte Maßnahmen wird sichergestellt, dass auch in einer sich wandelnden Landschaft natürliche Lebensräume erhalten bleiben.

Die meisten Amphibienarten, welche alle in Deutschland unter „besonderem Schutz“ stehen, sind auf Gewässer zur Laichablage angewiesen. Für eine Machbarkeitsstudie sind folgende Teiche analysiert worden:



# Teiche

Sanierung zu wertvollen Amphibienhabitaten

Die Sanierung von Teichen erfordert individuelle Maßnahmen, die auf jedes Gewässer und auf die Bedürfnisse der dort vorkommenden Amphibienarten abgestimmt sind. Dennoch gibt es allgemeingültige Aspekte, die zur Entwicklung eines Standgewässers zu einem geeigneten Amphibienhabitat beitragen. Dazu gehören die Gestaltung des Teiches mit verschiedenen Zonen wie Uferzone, Flachwasserzone und Tiefwasserzone, die Bepflanzung mit passenden Arten und der Schaffung von Sonnen- und Schattenplätzen sowie der Einsatz von geeignetem Substrat, sofern nötig.

Die Ufergestaltung spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle: Weniger steile Ufer; dafür ermöglichen es mehr abgeflachte Bereiche Amphibien und anderen Lebewesen, den Teich problemlos zu erreichen und zu verlassen. Zudem sollten Versteckmöglichkeiten für die Winterstarre geschaffen werden. Hierfür bieten sich, je nach vorkommender Art, frostfreie Strukturen wie beispielsweise größere Rindenstücke, morsches Holz, Holzhaufen und kleine Steinhaufen an.

Die Gestaltung der Gewässer richtet sich nach den Ansprüchen der vor Ort vorkommenden Amphibienarten. Da jeder Teich unterschiedliche Voraussetzungen aufweist, ist eine individuelle Planung erforderlich, um die spezifischen Anforderungen optimal zu erfüllen.

## Studie

Derzeit wird eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, um den aktuellen Zustand der Teiche zu analysieren. Dazu gehören eine Teichschlammanalyse und eine Amphibienkartierung. Basierend auf den Ergebnissen wird ein Maßnahmenkatalog erstellt, der die Grundlage für die zukünftige Sanierung bildet.

### Ausblick: Zukunftsentwicklung der Bergbaufolgelandschaft Profen

Was passiert mit unserem Kernrevier nach dem Ende der Tagebauaktivitäten? Das Länderübergreifende Regionale Entwicklungskonzept (LüREK) für die Bergbaufolgelandschaft Profen bietet Antworten auf diese Frage. Es skizziert Pläne für die nächsten 25 Jahre, die nicht an Kreis- oder Landesgrenzen haltmachen, um die durch den Kohleabbau geprägten Orte ganzheitlich weiterzuentwickeln.

Auch wenn Veränderungen unausweichlich sind, steht das LüREK dafür, dass unsere Region in ihren verschiedensten Lebensbereichen lebenswert bleibt und durch neue Strukturen gestärkt wird. Beteiligt sind die Städte und Gemeinden Zeitz, Teuchern, Hohenmölsen, Lützen, Pegau, Elstertrebnitz und Elsteraue sowie das Unternehmen MIBRAG. Die Kooperation dieser Akteure schafft die Grundlage für eine nachhaltige Umsetzung der Projekte – ein Prozess, den auch die SEWIG aktiv begleitet. ■

# LüREK

Mehr Informationen zum Länderübergreifenden Regionalen Entwicklungskonzept gibt es auf unserer Website.

## Sudoku

Füllen Sie jedes Raster so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3x3-Unterraum die Zahlen 1 bis 9 jeweils genau einmal vorkommen. Einige Zellen sind bereits vorgegeben, um den Weg zu weisen.

7	9			5	8	2		
		4	6		7		5	8
5		3			2	6	7	
	4		2	7		5		6
	3	9	5			1	8	
6	7			1	9			2
9			7		1			4
	6	8			5	7		
3		7	4	8			2	5

leicht

3				2				6
5						2	9	
	7		3			5		
						4		
	3		7		5			1
			8	1	3			9
1				9			6	8
			6	5			7	2
7		2					4	

mittel

		8						3	2
			6	7	8			9	
					1				5
					2	6	9		3
4			9	3					
			1						
	5	6						1	8
	2		7		3	5			

schwer



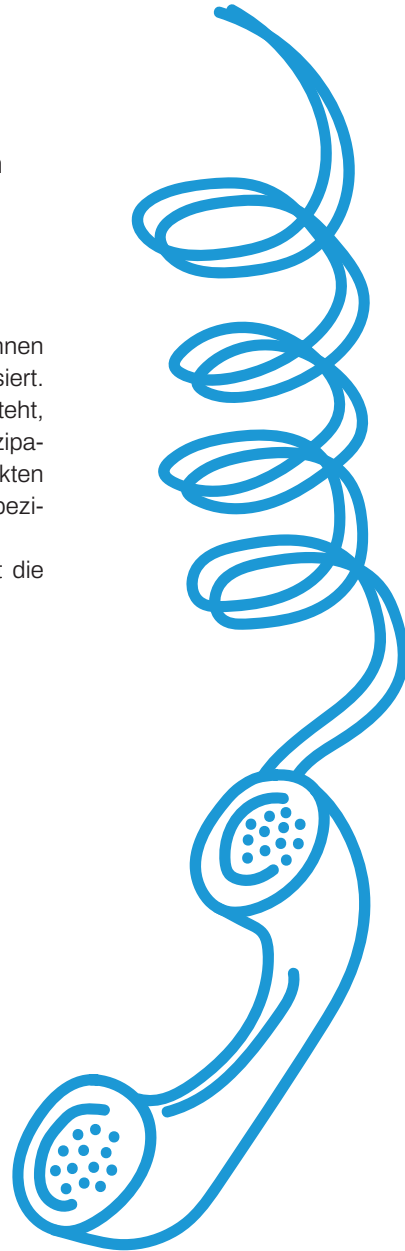
Wo wird meine  
Stimme gehört?

**Strukturwandel geht alle etwas an! Und das heißt auch, dass jede Person die Möglichkeit bekommen sollte, sich und ihre Gedanken und Ideen einzubringen. Jede Region und jedes Thema ist anders und so auch die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger im Burgenlandkreis. Um einen für alle funktionierenden Strukturwandel zu packen, braucht es Ihre Stimmen!**

- Lena Martin

Bürgerbeteiligung heißt in erster Linie genau das: Die Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich an dem, was in ihrer Region passiert. Damit diese Möglichkeit so vielen Personen wie möglich offensteht, gibt es vielfältige Formate und Projekte, um genau diese Partizipation zu erreichen. Das beinhaltet sowohl den klassischen direkten Kontakt per Mail oder Telefon bis hin zu themen- oder projektspezifischen Workshops und Veranstaltungen.

Strukturwandel heißt aber auch Zukunftsdenken. Und wer ist die Zukunft der Region, wenn nicht ihr Nachwuchs?



# Telefon & Mail

Für den unmittelbaren Kontakt zur SEWIG gibt es seit Oktober 2022 das Bürgertelefon und die Bürgermail als täglich verfügbare Beteiligungsformate. Hier können Sie Ihre Anliegen, Fragen und Meinungen direkt äußern – ob per Telefon oder E-Mail. Keine Umwege oder Zwischenstationen, sondern der direkte Draht.

Telefon: 03441 2296510  
E-Mail: [Info@sewig-blk.de](mailto:Info@sewig-blk.de)

Am Ende geht nichts über ein Gespräch vor Ort in Person? Das können wir sehr gut verstehen und bieten deshalb auch Impulsgebertage an, bei denen Sie genau diese Möglichkeit bekommen. Bei den Impulsgebertagen finden Sie mobile Infostände direkt in Ihrer Kommune, beispielsweise auf dem Wochenmarkt. Damit sollen genau die Menschen einbezogen werden, für die telefonische oder Online-Angebote nicht die erste oder am besten zugängliche Option sind. Hier bekommen Sie die Möglichkeit, bei der mobilen Sprechstunde Ideen und Anregungen rund um den Strukturwandel im Burgenlandkreis einzubringen, die in unsere Arbeit einfließen. Auch Fragen zur SEWIG selbst und zu verschiedenen Projekten können dabei im persönlichen Gespräch beantwortet werden.

# Impulsgebertage

Um zu ganz bestimmten Themen den Puls der Bürgerinnen und Bürger zu erfühlen, gibt es das regelmäßig durchgeführte Meinungsbarometer. Dafür wird viermal im Jahr eine auf je ein Themengebiet fokussierte Umfrage konzipiert. In der Vergangenheit gehörten dazu schon die Themen Mobilität und öffentlicher Nahverkehr oder Berufsorientierung und Ausbildungsmarketing. Einmal im Quartal kann damit ganz ausführlich ein konkretes Meinungsbild zu verschiedenen Themen erfasst werden, die Sie als Bürgerinnen und Bürger bewegen. Die Ergebnisse des Meinungsbarometers geben wertvolle Einblicke in die verschiedenen Meinungen und Bedürfnisse und helfen wiederum, Lücken genauso wie Chancen aufzuzeigen.



# Meinungsbarometer

# Workshops

Um Expertinnen, Experten und Projektleitende mit Bürgerinnen und Bürgern des Burgenlandkreises zusammenzubringen, finden je nach Bedarf thematische Workshop- und Vortragsreihen statt. Hier wird Raum gegeben für projektbezogene oder allgemeine Aufklärung zu aktuellen Geschehnissen in Bereichen wie Industrie und Mobilität. Diese Formate beinhalten Impulsvorträge für direkten Input und oft auch anschließende Podiumsdiskussionen, bei denen nachfolgend Fragen geklärt werden können. Auch an Thematischen gibt es Raum für ungezwungene Gespräche, bei denen oft die Vortragenden selbst für direkten Austausch Rede und Antwort stehen. Und falls es bis zum Vortragsort mal zu weit sein sollte, werden ähnliche Veranstaltungen – soweit möglich – über einen Livestream online übertragen, sodass nicht nur von den in Präsenz anwesenden Bürgerinnen und Bürgern Fragen entgegengenommen werden können, sondern auch von jenen, die nicht vor Ort dabei sein können. Auch diese Aufzeichnungen werden über einen zentralen YouTube-Kanal zur Verfügung gestellt und können jederzeit nachgeschaut werden.



# Kinder- und Jugendbeiräte

Wer, wenn nicht die nächste Generation, wird die Zukunft des Burgenlandkreises mitgestalten? Deshalb werden in Kooperation mit einigen Kommunen sogenannte Jugendbeiräte etabliert, damit junge Menschen aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Das reaktivierte Jugendparlament in Zeitz oder auch das neu gegründete Kinder- und Jugendparlament in Osterfeld dienen hier als Beispiele, denen hoffentlich bald weitere Orte folgen.

Diese Beiräte sind nicht nur symbolisch, sondern übernehmen eine offizielle politische Funktion als beratende Gremien, durch die junge Menschen nicht nur in ihren Gemeinden, sondern generell in Demokratie und Partizipation eingebunden werden können. Dabei lernen sie auch, welche Rechte und Pflichten sie haben.

Ein weiteres innovatives Projekt, mit dem jungen Menschen Demokratie nähergebracht werden soll, ist der Demokratieführerschein, der als Modellprojekt der Volkshochschulen im Burgenlandkreis durchgeführt wird. In kurzen Projektwochen erhalten Schülerinnen und Schüler dabei eine Grundbildung in demokratischen Prozessen, für das sie am Ende sogar ein Zertifikat erhalten. Unterstützt wird das Projekt von der Landeszentrale für politische Bildung und dem Verein KinderStärken e.V.

# Demokratieführerschein

# Werkstätten

Im Kontext des industriellen Wandels entstehen viele Fragen und Bedenken, denen sich vor allem die Unternehmen stellen müssen. Die SEWIG unterstützt daher Workshops, in denen Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Firmen erarbeiten, wie sie sich am gesamten Prozess beteiligen können und welche Informationen für sie wichtig sind. Diese Workshops helfen, die Öffentlichkeitsarbeit der Unternehmen besser auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen, auch durch neue Informationsformate wie monatlichen den Newsletter. Der Strukturwandausschuss hat das Ziel, durch Beiräte und andere Formate die Themen des Strukturwandels an Sie heranzutragen und ins Gespräch zu bringen.

Ob Fragen oder Anregungen, Probleme oder Ideen: Partizipation soll für den Burgenlandkreis bei der SEWIG kein leeres, abstraktes Wort bleiben. Unser Ziel bleibt, allen Beteiligten Raum zu geben, um ihre individuellen Stimmen und Perspektiven einzubringen und gemeinsame Lösungen zu finden.

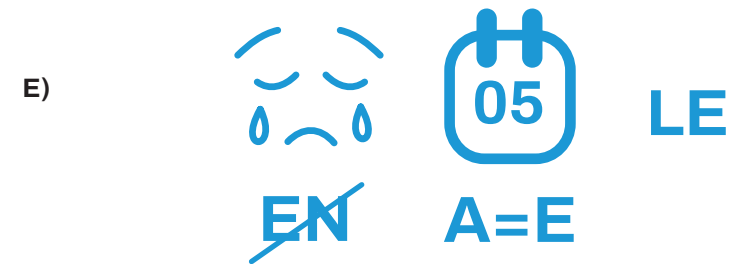
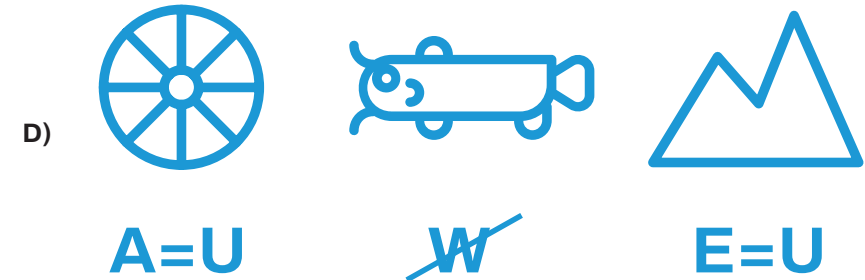
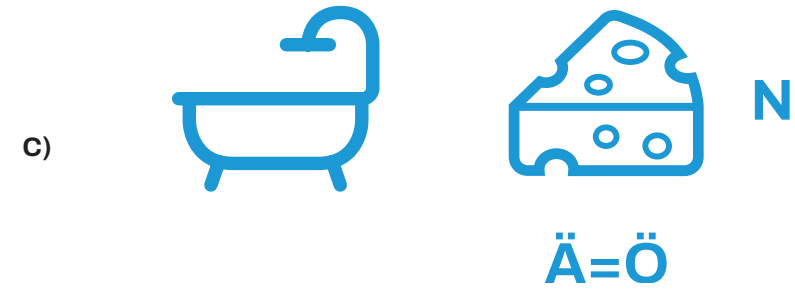
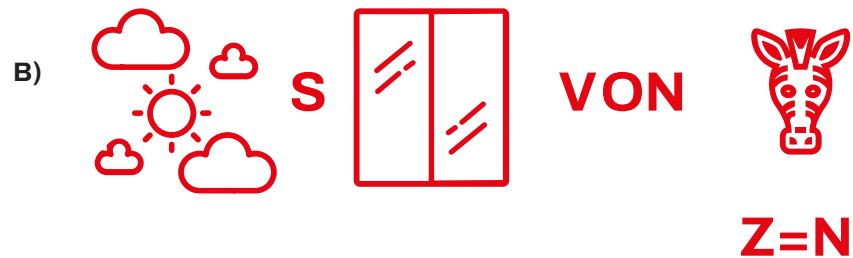
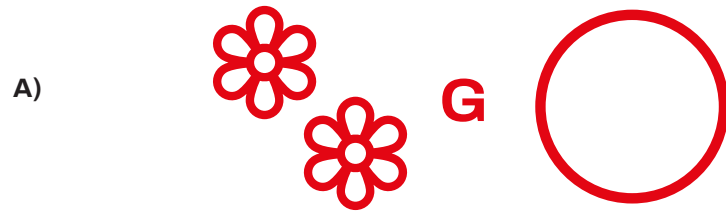
Sowohl bei ganz konkreten Projekten als auch für das große Ganze arbeiten wir weiter an passenden Formaten, um Ihnen den Strukturwandel näher zu bringen und die Zukunft des Burgenlandkreises gemeinsam zu gestalten. ■

<https://www.sewig-blk.de/buergerbeteiligung/>



# Rebus-Rätsel

Welche Orte und Sehenswürdigkeiten sind gesucht? Setzen Sie die dargestellten Bilder, Symbole und Buchstaben zusammen, um zum Lösungswort zu gelangen. Aber Vorsicht: Es ist nicht immer alles, wie es scheint! Bei einigen Begriffen müssen Sie auf die darunter befindlichen Hinweise achten. Mal gilt es einen Buchstaben zu ersetzen, mal einen wegzulassen.





# Impressum

1. Auflage: August 2024  
Published by Masterstudiengang  
Informationsdesign und Medienmanagement  
Hochschule Merseburg  
Eberhard-Leibnitz-Straße 2  
06217 Merseburg

Im Auftrag von  
Strukturentwicklungs- und Wirtschaftsförderungs-  
gesellschaft Burgenlandkreis mbH  
Baenschstraße 6  
06712 Zeitz  
Endredaktion: Theresa Looke  
pr@sewig-blk.de

Druck:  
druck-zuck GmbH  
Seebener Straße 4  
06114 Halle  
www.druck-zuck.com  
Gedruckt auf:  
Circle Offset Premium White

Leitung:  
Prof. Kerstin Alexander, Andreas Löffler

Redaktion und Illustrationen:  
Berenike Beckhaus, Lena Djalek, Mara Grau,  
Jessica Kempenich, Ina Krüer, Lena Martin,  
Luise Mettke, Lena Tohoff

Cover:  
Lena Tohoff

Layout:  
Mara Grau

Lektorat:  
Berenike Beckhaus, Lena Djalek, Lena Tohoff

Schriften:  
Archivo, Caveat

